



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

291 (26.6.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346794)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.50 — ohne Befestigung. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Preisänderung vorbehalten. Postfach 17330 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: H. 2, Haupt-Redaktion: H. 1, 111 (Saffmannhaus). Geschäfts-Redaktion: H. 2, 111, 112 (Schmiedgasse). 19/20 u. Weierstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Heute noch Kabinettsbildung?

Das Kabinetts der Persönlichkeiten

Berlin, 26. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wenn sich nicht noch im letzten Augenblick Komplikationen ergeben, so darf mit dem Abschluß der Kabinettsbildung im Laufe des heutigen Tages gerechnet werden. Müller-Franken wird in diesem Falle noch am Abend den Reichspräsidenten aufsuchen, um ihm seine Ministerliste bekannt zu geben, deren Bestätigung dann sofort erfolgen dürfte. Das neue Kabinetts wird dann den Rest der Woche dazu benutzen, sich über die Regierungserklärung und die zunächst einzubringenden Vorlagen (schlüssig zu werden. Mit der Vorstellung des neuen Kabinetts vor dem Plenum des Reichstags und der Abgabe der Regierungserklärung rechnet man in parlamentarischen Kreisen in dieser Woche nicht mehr, umso weniger, als der Freitag ein katholischer Feiertag ist. Voraussichtlich wird sich also die neue Regierung am kommenden Montag dem Reichstag präsentieren.

Von den 12 Kabinettsmitgliedern steht die Besetzung von sieben fest, nämlich:

- Reichskanzler: Müller-Franken (Soz.),
- Außenminister: Dr. Stresemann (D. Vpt.),
- Innenminister: Severing (Soz.),
- Reichsfinanzminister: Dr. Curtius (D. Vpt.),
- Postminister: Dr. Schägl (D. Vpt.),
- Reichswehrminister: Gröner (parteilos),
- Finanzminister: Dr. Silberding (Soz.).

Noch nicht entschieden ist über die Ressorts der Arbeit, der Justiz, des Verkehrs, der Ernährung und der besetzten Gebiete. Von diesen fünf Ressorts werden drei dem Zentrum, eins der Sozialdemokratie und eines den Demokraten zu fallen. Das Zentrum, dem Müller-Franken das Arbeitsministerium, das Verkehrsministerium und das der besetzten Gebiete angeboten hat, hat seine Entscheidung bis heute vormittag zurückgestellt. Man spricht von Differenzen, die sich in der letzten, aufwühlenden Fraktionsführung in der Personalfrage ergeben haben sollen. Es handelt sich offenbar um die

Situations zwischen Wirth und v. Guericke

Die Felde auf den Witzkanzlerposten Anspruch erheben. Müller-Franken ist dem Dilemma dadurch entgangen, daß er mit Einverständnis des Reichspräsidenten auf einen besonderen Witzkanzlerposten überhaupt verzichtet hat. Lebhafter Widerwille hat sich weiter im Zentrum offenbart gegen die Übernahme des Arbeitsministeriums geltend gemacht. Auf diesem ständigen Anfeindungen ausgehenden Felsen läßt man wohl lieber einen Sozialdemokraten, anstelle Dr. Brauns. Sollte es dem Zentrum gelingen, sich des Arbeitsministeriums zu entledigen, so würde es voraussichtlich das Ernährungsministerium übernehmen, für das in diesem Falle Dr. Herms genannt wird. Bleibt Dr. Brauns, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Ernährungsministerium an den demokratischen Abgeordneten Dietrich-Schaden fallen, mit dem Müller-Franken heute näher Fühlung nehmen wird. Fraglich ist, welchem sozialdemokratischen Vertreter Müller das Justizministerium anbieten wird. Genannt wird neuerdings der Abg. Saenger-München.

Beachtlich ist eine Inschrift, die in der „Germania“ veröffentlicht wird und die darauf dringt, daß das neue Kabinetts auf die Besetzung der

Presseabteilung der Reichsregierung

Einfluß nehmen soll. Gleichmäßig ist die Presseabteilung bekanntlich dem Auswärtigen Amt angegliedert, während der Vetter dieser Abteilung — gegenwärtig der sozialdemokratische

Ministerialdirektor Beschlin — dem Reichskanzler untersteht. Die Personalverhältnisse in der Presseabteilung werden infolgedessen vom Auswärtigen Amt geregelt. Die Inschrift verlangt nun, daß die einzelnen Ressortminister das Recht der Mitentscheidung haben müßten. Jedenfalls werden mit der Neubildung der Regierung auch gewisse Veränderungen in der Presseabteilung Hand in Hand gehen.

Müller hat übrigens gestern noch mit einer Reihe von Persönlichkeiten Rücksprache genommen, die für das neu zu bildende Kabinetts in Frage kommen, so mit den Herren Dr. Curtius, Gröner und Schägl. Man betrachtet im allgemeinen das Zustandekommen eines sogenannten Kabinetts der Persönlichkeiten als gesichert, zumal nach der Zusage Dr. Stresemanns, ihm seine Unterstützung zu leisten. Das in der völksparteilichen Fraktion auch Widerspruch regt, war unschwer vorauszusehen, dennoch ist kaum anzunehmen, daß in der Fraktionsführung am Mittwoch ein Beschluß zustandekommt, der sich gegen den Parteivorstand richten würde. Die Personalfragen dürften jetzt keine Schwierigkeiten mehr bereiten.

Die Stellungnahme Dr. Stresemanns

Ueber den Inhalt der Antwort Dr. Stresemanns an den Beauftragten des Reichspräsidenten sind in der Presse vielfach irrige Meldungen verbreitet worden. Die Nationalistische Korrespondenz, das offiziöse Organ der Deutschen Volkspartei, gibt darum den Wortlaut der Antwort Dr. Stresemanns bekannt, dem folgendes zu entnehmen ist:

„Ich halte die gegen große Koalition für die beste praktische Möglichkeit, um einigermaßen stabile Regierungsverhältnisse in Deutschland zu schaffen. Dem Versuch, sie auf der Basis eines von den Fraktionen im Voraus festgelegten Programms zu bilden, habe ich von vornherein mit Skepsis gegenübergesehen, weil es psychologisch kaum möglich ist, ein auf Jahre berechnetes Programm in wirtschaftlicher, sozialer, sozialer, steuer- und außenpolitischer Hinsicht im Voraus von allen beteiligten Fraktionen sich klären zu lassen.“

Nachdem dieser Versuch, wie Sie mir mitteilten, von Ihnen als gescheitert angesehen wird, beabsichtige ich, die sogenannte Weimarer Koalition zu bilden und haben an mich die Frage gerichtet, ob ich bereit sein würde, mich dieser Koalition als Fraktionsminister zur Verfügung zu stellen. Ich muß diese Frage verneinen. Einmal ist dies angesichts meiner Stellung in der Partei unmöglich, und weiterhin erscheint mir die Weimarer Koalition als eine zu schwache Basis, um die harrenden großen außenpolitischen Fragen, namentlich die Frage der endgültigen Reparationslösung, mit der für die Regierung notwendigen Autorität zu vertreten. Ich glaube noch wie vor, daß ein Zusammenwirken von Sozialdemokraten mit Volkspartei notwendig und möglich ist. Dieses Zusammenwirken wird am besten zum Erfolg führen, wenn Persönlichkeiten aus den Fraktionen der großen Koalition sich über das Programm klar werden, mit dem sie vor den Reichstag treten und ihrerseits mit diesem Programm leben und sollen. Eine solche Kabinettsbildung entspricht auch dem Geiste der deutschen Reichsverfassung, die nur die persönliche Verantwortlichkeit der Reichsminister, nicht aber die Verantwortlichkeit von Fraktionen kennt. Herr Dr. Curtius, auf dessen Verbleiben im Reichswirtschaftsministerium ich entscheidenden Wert lege, teilt, wie sich in verschiedenen Gesprächen mit ihm zeigt, meine Auffassung.“

vorbereitet werden. Interessant ist, daß von gewissen Privatbanken Gold gegen Papierfranken angeboten wird, doch mit einem Abzug von 2 v. H. Die Spekulation scheint sich wieder einmal der noch ungeklärten Lage bemächtigt zu haben, um eine Profit herauszuholen. Gestern begann auch wieder die Umwechslung von alten Louisd'ors in Papierfranken. Die Staatsbank zahlt für ein Zwanzigfrankenstück in Gold 98 Papierfranken. Das bringt ihr einen erheblichen Gewinn.

Die Bevölkerung sieht gespannt dem Preisabbau entgegen. In den großen Markthallen ließ sich aber eher das Gegenteil feststellen, Fleisch, Getreide und Gemüse sind um zehn Prozent durchschnittlich gestiegen. Preisrückgänge werden durch die großen Warenhäuser angekündigt.

Die Presse beschäftigt sich vornehmlich mit den politischen Folgen der Stabilisierung. Am nächsten Donnerstag wird die Debatte über die Finanzpolitik im Kabinetts wieder aufgenommen. Für das Ministerium Poincaré kommen noch schwere Kampftage.

Die Werbung für die Fremdenlegion

hat sich in der Folge in den letzten Monaten außerordentlich vergrößert. Allein an der elsaßischen Grenze sind im Dezember und Januar rund 550 deutsche Legionärswärter von Polizeibeamten am Grenzübergang verhindert worden. Anfangs Januar sind 93 Deutsche in die Fremdenlegion eingereicht worden. Selbst französische Blätter stellen fest, daß in jeder Woche 20—25 Deutsche der Fremdenlegion zufließen. Auch im Mai sind 58 junge Deutsche an der Grenze festgehalten worden.

Bela Kun

Eine historische Grimasse

von Dr. Edgar v. Schmidt-Pauli

Am heutigen Dienstag beginnt in Wien die Verhandlung gegen Bela Kun, den ehemaligen Diktator Ungarns. Es ist ein seltsamer Prozeß, der die Journalisten vieler Länder anlockt. Nach vielfähriger Pause wird der fettige kleine Mann mit den Regierlippen wieder aus einer Wiener Zelle dem Gericht vorgeführt. Aber es handelt sich nicht um eine Anklage gegen diesen Verbrecher wegen seines blutigen in Ungarn verübten Terrors, wegen seiner wahnwitzigen Märbereien, seiner grauenvollen Massenmorde in der Krim, wo er an der Spitze von ausgewählten Tscheka-Terroristen an der im Juli 1922 niedergeworfenen Gegenrevolution Mache ausübte durch Erschießung von rund 40.000 Personen, darunter 17 Krankenpflegerinnen und 8 Kerzen des Roten Kreuzes, sondern nur um die Anklage wegen verbotener Ruffahrt, Falschmeldung und Geheimbündelei vor einem Schöffengericht. Es ist kein Prozeß, sondern nur die Grimasse eines solchen.

Die der ganze Bela Kun trotz seiner 133tägigen roten Herrschaft über Ungarn, in der er mit seiner proletarischen Arbeiterarmee zweimal gegen die Rumänen und einmal gegen die Tschechoslowaken tatsächlich Krieg geführt, als ungarischer Machthaber sogar einmal (!) mit Clemenceau in Depeschenwechsel gestanden und eine Gesandtschaft in Wien unterhalten hat, nur eine historische Grimasse darstellt.

So bezeichnet ihn treffend der ungarische Schriftsteller Giza Herczeg, der zufällig zur selben Stunde, da in Wien das Gericht zusammentritt, im Verlag für Kulturpolitik zu Berlin ein Buch erscheinen läßt, das wohl als eine der seltsamsten Biographien der Weltliteratur zu bezeichnen ist. Denn das, was hier aus der Geschichte dieses Lebens zusammengetragen wird, ist kaum noch Menschenschicksal zu nennen, es ist ein phantastisch toller Film. Der Traum eines Irrsinnigen. Und es ist ein guter Witz der Weltgeschichte, daß Bela Kun nach seiner Flucht aus Ungarn in der Irrenanstalt zu Steinhof bei Wien interniert wurde, bevor man ihn nach Rußland abhob.

„Von Revolution zu Revolution“ lautet der Titel des Buches, das er dort unter einem Pseudonym verfaßt hat. Es müßte richtiger heißen: „Von Zelle zu Zelle“, wie Herczeg ebenso witzig wie historisch getreu bemerkt. Denn seit zehn Jahren spielt die Zelle im Leben Bela Kuns die Hauptrolle: die Zelle des Budapesterschuhhauses, in die er noch unter der Regierung Michael Karolyi nach seinem kommunistischen Gewaltangriff auf das Gebäude der sozialdemokratischen Zeitung gesperrt und wo er von den Polizisten halb tot gefesselt wird, weil sieben ihrer Kameraden bei diesem Antritt gefallen sind — die Zelle im Sammelgefängnis, aus der er in das Auto des Oberstaatsanwaltes steigt, der ihm mit der Frage: „Ich begrüße die aufgebende rote Sonne“ die Herrschaft über Budapest überläßt, aus dem der unglückselige Karolyi, Wagnat und Rebell entweicht — die Zelle der Wiener Polizeidirektion, in der er nach der Flucht aus Ungarn mangels anderer Wohnräume mit seinen Genossen untergebracht wird — die Zelle im Schloß Karlstein, wohin man ihn dann überführt — die Zelle in Steinhof, der Irrenanstalt, die für sein angeblich stets bedrohtes Leben endlich sicher genug erscheint — und nun die Zelle des Wiener Landgerichts, in die man den „Ingenieur Wagner“ eingeliefert hat, als der sich Bela Kun, Mitglied des Exekutivkomitees der 3. Internationalen, Angezeigener des roten Fahnenordens, juristisch genommen als russischer Untertan, wieder nach Wien eingelassen hat.

In dem kleinen verschlafenen Dorf Szilagusehi in Siebenbürgen, zu dem keine Bahnlinie führt, nur ein schlammiger Weg, von der Hauptstraße abzweigend, wird dem alten Dorfnotar Roth 1884 ein Sohn geboren. Er taufte ihn Bela und ändert den Familiennamen mit ministerieller Erlaubnis in Kun um. Ein Spiel des Zufalls, daß Ungarns größter Vorkler seit Petöfi, Andreas von Ady, dem kleinen Kun Privatstunde gibt. Er hat es aber nicht mehr erlebt, was der aus seinem heißgeliebten Vaterlande gemacht hat. Aber auf seinem Sterbebette sagt er von ihm schon mit lallender Zunge, wenige Wochen vor dem Ausbruch des roten Terrors, prophetisch zu seinen Freunden: „Gebet acht, daß ich ein gefährlicher Kerl, der wird noch einmal sehr viel Böses anrichten!“

Goldtausch in Paris

Der erste Tag der Frankensabilisierung

Paris, 26. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der erste Tag der Frankensabilisierung brachte einen förmlichen Goldtausch der kleinen Pariser. Als ob ihr Daseinsglück davon abhängig wäre, drängten sich heute vormittag die Menschen vor den Kassenschaltern der Bank von Frankreich in der Hoffnung, für ihre Papierfranken Goldstücke einzulösen zu können. Bei vielen mag es auch Neugier gewesen sein oder eine Art Sammlerleidenschaft, den neuen Goldfranken in seiner Urform zu besitzen. Die Beamten der französischen Staatsbank machten es aber sehr kurz: „Bei uns wird unter 12 Kilogramm kein Gold abgegeben“, sagten sie den Leuten, die eilige 100 Frankenscheine auf das Schalterbrett legten. Da 12 Kilo Gold einen Wert von 200.000 Papierfranken darstellen, so war das Konvertierungsgeschäft nicht zu machen. Wenn sollte es auch einfallen, einen solchen Betrag durch Umwandlung in Gold zu einem toten Kapital zu machen. Die Neugier, daß 12 Kilo Gold das Minimum darstellen, das vorläufig durch die Staatsbank herausgegeben wird, verbreitete sich sehr rasch.

In den Nachmittagsstunden herrschte vor den Kassenschaltern wieder der übliche Betrieb. Die Pariser Handelskommerzien lieh mitteln, daß die Einföhrung von Papierfranken in Gold den Großimporteuren ermöglicht werden solle, um im Auslande Goldzahlungen leisten zu können. In der Praxis dürfte aber ein solcher Fall sehr selten eintreten. Dieser Tage werden die kaufmännischen Organisationen bestimmte Weisungen erhalten, um die Preisnotierungen auf Goldfranken zu stellen. Das Publikum soll allmählich auf die neue Rechnungsbasis



Sein Jahre war er alt, da war er einmal auf seinen Klassenlehrer böse und aus Rache verurteilte er das Ratheber. Er wird dasselbe tun mit dem ganzen Lande. Er wird Euch das Ratheber des ganzen Landes beschwören... das Schwein... Kitzeln, sehr achtsam!

Die Geschichte hält sich nicht an Warnungen aus dem Munde eines Richters. Wenige Wochen später steht in dem feierlichen Sitzungssaal des Ministerpräsidenten, von dessen Wänden die ehemaligen Präsidenten in ungarischer Galauniform wie erstarrt herabsehen, inmitten seiner Genossen, einem schreienden, schwermütigen, unappetitlichen Paß verdächtiger Gestalten, der neue Diktator und eröffnet den ersten „Ministerrat“. „Ich habe Hunger“, schreit er in den Saal. Und neben ihm, sein späterer Bluthund Samuely, gibt den Befehl, Speisen und Getränke aus dem Adelskaffee zu holen. Die erste „Mentierung“. Unten in der Stadt ist das Bürgergertum, sind die Magnaten völlig kopflos. Das Nationalkaffee, der Klub der ungarischen Granden, liegt vereinsamt. In den leeren, vornahmigen Räumen wandere ich auf und ab. Was für glänzende Verfallungen habe ich hier gesehen. Bilder fliegen vorbei. Ich sehe noch den alten Tiska einreten, kaum sechs Monate sind es her, mit seinem doppelten Augenpaar auf der Nase, mit einer großen Beule auf dem Kopf, von seinem Duell mit dem Abgeordneten v. Ratowski kommend, das der alte fast blinde Mann mit dem Schneid eines Jünglings ausgefochten hat, so nahe an den Gegner heran springend, daß ihm dessen Säbelfort die Stirn schlug. Nun ist er tot, ermordet von einer feigen Soldateska. Das erste Opfer der Revolution, noch unter Karolyi. Auch der war hier erschienen vor einem knappen Monat als Ministerpräsident, um sein Fräulein einzunehmen. Aber er sah einsam an der langen Tafel, gemieden von den übrigen Mitgliedern. Die hatten mit einer im Geheimen gefälschten Urkunde mit hundert Unterschriften der ersten ungarischen Namen ausgehandelt mit der Bitte, sie dem im Schloß zu Joch bei Budapest internierten Generalfeldmarschall v. Mackensen zu überreichen, dessen Kommission ich angehört. Sie wagten nicht mehr, das Papier selbst zu überbringen, auf dem Mackensen das Bedauern ausgesprochen war über den feigen Streich der Unterzeichnung durch den Ministerpräsidenten, weil sie alle schon beobachtet wurden und der Mund umging. So war das schon zur Zeit eines Karolyis als Ministerpräsident gewesen. Die würde es nun werden unter dem Vorkühnen Kun?

In meiner Tasche fühlte ich die Perlen der Gräfin Zichy, die ich als Kurier nach Wien hinüberbringen soll. Die Magnaten wuchsen, was ihnen blühte. Viele wanderten auf Schleichwegen zu Fuß über die Grenze. Oben, auf dem anderen Ufer der Donau, im Ministerpräsidium erteilte der Diktator seine Befehle. Von der Radiostation auf der Gsepel-Insel läßt er sich mit Lenin verbinden, mittels Funkentelegraphie. „Hallo Budapest, Lenin beim Apparat. Ich bitte den Genossen Kun zum Apparat!“

So spricht das rote Rossau mit dem roten Budapest. Dann kommen die Krieger der Proletarierarmee mit den Rumänen und Tschechen. Die Depesche von Clemenceau, die die Zurückziehung der ungarischen Truppen hinter die Demarkationslinie befehlt. Der Anfang vom Ende. Noch vorher aber, am 24. Juni, sollen die Gefährten auf öffentlichem Plage erhängt werden. Aber der tapfere Italiensche Oberst Romanelli schlägt mit der Reitpeitsche auf den Tisch, erklärt ohne Aufbruch, aber im Namen Italiens, Kun in eigener Person hinstellen zu machen für die Ausführung jedes Todesurteils. Die Exekution unterbleibt. Dafür setzt sich Romanelli am 1. August, dem letzten Tag des Schreckensregiments, für die unbehinderte Abfahrt des bestürzten Diktators und seiner Genossen ein.

Die rote Komödie war vorüber. Das heutige Nachspiel in Wien ist ein Hintertreppenwitz der Weltgeschichte.

Der Prozeß gegen Otto Schneider

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Studenten Otto Schneider im Schiagerprozeß sagte der Vorstehende die Aussagen Schneiders wie folgt zusammen: 1. Göge und Schneider hatten von den Franzosen den Auftrag erhalten, Dauenstein nach Essen zu bringen; 2. haben beide versucht, ihn nach Essen zu holen und 3. haben beide Dauenstein keine Mitteilung gemacht, daß sie von den Franzosen den Auftrag erhalten hatten.

Dann wurde der Kaufmann Alfred Becker vernommen, der ebenfalls zu der Gruppe Felms gehörte und zusammen mit Sadowski und Werner am 18. April 1928 verhaftet wurde. Als er im Kollensfundat in eine Zelle gebracht worden sei habe sich darin schon Schneider befunden und er habe den Eindruck gehabt, daß die Verhaftung Schneiders nur vorgetäuscht sei. Ein französischer Kriminalbeamter habe nach dem kriegsgerichtlichen Urteil ihm gegenüber auch Göge und Schneider als seine Verräter bezeichnet. Der nächste Zeuge ist der aus dem Ruhrkampf bekannte Sadowski, dessen wirklicher Name Giesler ist. Sadowski machte dieselben Aussagen wie Becker. Dagegen die nachfolgende Zeuge Werner. Kaufmann Kolbe aus Elberfeld, der dann vernommen wurde, war einmal im Auftrag Dauensteins nach Essen gefahren, um Feststellungen hinsichtlich Göges und Schneiders zu machen. An dem Tage, an dem Dauenstein verabredungsgemäß im Café Wölfler eintrafen sollte, seien auch Göge und Schneider in dem Café gewesen. Dieses sei damals von zahlreichen französischen Kriminalbeamten umstellt gewesen.

Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Deutsches Eigentum in Italien

Nach einer Mitteilung von zuständigen Stelle können reichsdeutsche Eigentümer beschlagener Güter in Südtirol oder reichsdeutsche Gläubiger sequentrieller Forderungen ihre Anträge auf vergleichsweise Regelung bis zum 1. August d. J. unter Verklagung von Beweismaterial an den deutschen Staatsvertreter am deutsch-italienischen Gemischten Schiedsgericht in Rom einreichen.

Die Bremenflieger beim Stahlhelm

Im Berliner Sportpalast wurden die Bremenflieger am Montagabend vom Stahlhelm begrüßt. Nach einer Ansprache des Majors a. D. v. Siephani sprach Bundesführer Franz Seiditz, der die drei Flieger willkommen hieß. Die Rede klang in das Deutschland aus, an das sich das Irlandlied und die amerikanische und englische Nationalhymne anschlossen.

Die Nachricht von der Einladung Köhls und Günters nach Dorn bestätigt sich.

Der Neubau der Reichskanzlei

Am Montag haben die eigentlichen Bauarbeiten für die neue Reichskanzlei begonnen.

Politischer Skandal in Ägypten

London, 26. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ein politischer Skandal erster Ordnung ist in Ägypten zum Vorschein gekommen und hat zum Rücktritt mehrerer Minister sowie zur Entlassung des Ministerpräsidenten Raḥas Pascha durch den König geführt. Die ägyptische Regierung bestand seit einiger Zeit aus einer Koalition aus Liberalen und Wafdisten. Die beiden liberalen Kabinettsmitglieder traten vor einigen Tagen plötzlich zurück. Die öffentliche Meinung glaubte darin die Folgen der Unvereinbarkeit der beiden Parteistandpunkte zu sehen und glaubte ferner, daß der König die Bildung eines neuen Wafdisten-Kabinetts einleiten werde. Am Sonntag jedoch veröffentlichten die führenden liberalen Zeitungen ein Dokument, daß, falls es echt ist, die persönliche Ehre einiger führender Politiker in schwerster Weise bedroht. Das Dokument stellt einen Beweis dafür dar, daß der Ministerpräsident Raḥas Pascha sowie der Präsident des ägyptischen Unterhauses Bināfar Fakri Bey mit dem Prinzen Ahmed Selibdin gegen König Fuad in durchaus anfechtbarer Verbindung stehen.

Um die Zusammenhänge zu verstehen, muß man bis zu den dramatischen Ereignissen im Jahre 1926 zurückgehen, wo Prinz Ahmed, der Bruder des gegenwärtigen Königs, einen heftigen Kampf mit diesem um persönliche und finanzielle Streitpunkte geführt hat. Am 17. Mai 1926 schloß Prinz Ahmed in einem Klubhaus in Kairo auf seinen Bruder Fuad und verwundete ihn schwer. Ahmed wurde vor ein Gericht gestellt und wegen Mordversuch verurteilt. Die medizinischen Sachverständigen erklärten jedoch, daß Ahmed nicht zurechnungsfähig sei. Der verurteilte Prinz wurde daher nach England verschifft und in ein privates Irrenhaus gesperrt. Von dort gelang es ihm im Jahre 1925 auf geheimnisvolle Weise zu entkommen. Man wird sich der sensationellen Jagd der französischen und englischen Polizeibehörden erinnern, die zur Verhaftung der verschiedensten falschen Prinzen geführt hat, während Prinz Ahmed wohlbehalten in Konstantinopel laubete.

Es war jedoch schon damals klar, daß der Prinz mächtige Helfer und Freunde gehabt haben müsse. Niemand hat aber wohl geglaubt, daß sich unter diesen Helfern der Wafdistenführer Raḥas Pascha, der gegenwärtige Ministerpräsident und einige seiner führenden Parteifreunde befinden würden. In dieser Tatsache jedoch liegt keineswegs der eigentliche Skandal. Die drei beschuldigten Politiker sind von Verwandten Ahmeds die gegen den König Fuad um die Rückgabe der prinzipalen Güter prozessieren, als Rechtsanwältin verpflichtet worden. Dagegen wäre kaum etwas zu sagen, wenn die Abmachungen über die Rechtsvertretung nicht die Bedingung enthielten, daß die Vergütung an die Rechtsanwälte sich nach der Höhe der Vermögenswerte richtet, die sie aus dem Prozeß für den Prinzen Ahmed herauszuschlagen würden. Dies allein ist nach ägyptischem Recht durchaus unzulässig und dürfte den Anwälten die Streichung von der Anwaltschaft einbringen. Dazu kommt aber der noch schwerere Vorwurf, daß Raḥas Pascha sich verpflichtet hätte, mit Hilfe seines Einflusses auf das Parlament den sogenannten Krongerichtshof abzuschaffen, vor dem die Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern der königlichen Dynastie angetragen werden müssen und die betreffenden Fälle vor die gewöhnlichen Gerichte zu stellen. Mit anderen Worten: die Politiker mißbrauchten ihre persönliche Stellung zur Durchsetzung einer Gesetzgebung, die für ihre privaten Klienten und damit für ihre eigenen Taschen höchst vorteilhaft sein würde. Ob der Versuch noch weitere Sensationen bringen wird, steht dahin, es scheint jedoch, daß die Feinde Raḥas Paschas noch ganz bestimmte Dinge zurückhalten, die sie im geeigneten Augenblick ans Tageslicht bringen wollen.

Vive Ricklin!

Berlin, 26. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In außerordentlich beachtenswerten Rundgebungen ist es, wie aus vorläufiger Seite berichtet wird, dieser Tage bei der Aufrichtung im Oberellah gekommen. In Dammert, Kirch, dem Wohnort Dr. Ricklins, waren in Gemeinschaft mit dem oberellahischen Präsekte Sauten (dem Vertrauten Poincarés) und dem Altkircher Unterpräsekte Pess sämtliche Bürgermeister des Kantons erschienen. Beim Eintreffen Sautens empfingen ihn die Rekruten mit den Ruf: „Vive Ricklin“, „Vive l'Eschace“ und in eifriger Mundart: „Dah Ricklin heraus“, „Wir wollen Ricklin haben“. Nach der Aufrichtung organisierten die jungen Endgauer einen Umzug durch Dammertkirch. Jedes Dorf trug eine Tafel mit der Aufschrift: „Für die Befreiung der Oeser des Komplotzprozesses. Vive Ricklin!“ Die französischen nationalsozialistischen Wähler haben sich über diese Rundgebungen bisher ausgesprochen.

Auch in Altkirch fand vor einigen Tagen eine riesige Demonstration gegen das Kolmarer Urteil statt. Dort hatte im letzten Augenblick der Bürgermeister, Senator Jourdau, ein treuer Gesolgsmann Poincarés, die für die Rundgebung in Aussicht genommene Kornhalle verweigert. Daraufhin zogen die Massen unter Anführung des Bedes „O Straßburg, o Straßburg“ nach dem benachbarten Sandpoch, wo die Versammlung dann stattfand. Zwei Männer, die für das Kolmarer Urteil eintraten, bekamen die Volkswut zu spüren. Auch diese Begebenheiten sind von der französischen Presse totgeschwiegen worden.

Frankreich und Kelloggs Vorschlag

Paris, 26. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach einer im französischen Auswärtigen Amt Professorvertreter erteilten Information ist es so gut wie sicher, daß die französische Regierung den neuen Kelloggs Vorschlag ohne besondere Abänderung annehmen wird. Es handelt sich jetzt darum, einen Passus in der amerikanischen Note, der sich auf den Völkerbundspakt bezieht, klarzustellen. Die Großmächte, die seit mehreren Jahren in Genf an der Verbesserung und an der Kräftigung des Völkerbundes arbeiten und die entsprechenden Maßnahmen gegen den Angreifer setzenlegen suchen, können nicht zugeben, daß durch den amerikanischen Kriegsrichtungs-pakt eine Unklarheit oder gar ein Verzicht auf die Stellungnahme gegen den Angreifer ausgeprochen wird.

In diesem Sinne kommentiert Saurenwein im „Matin“ die Haltung des französischen Außenamtes und sagt hinzu, daß über diese Frage ein Meinungsaustrausch mit Washington noch notwendig sein wird. Dem „Matin“ zufolge werden noch Verhandlungen zwischen London und Washington notwendig sein, um einige dem Foreign Office unklare Stellen der Kelloggnote zu unterfragen. Der amerikanische Staatssekretär hat nämlich die Vorbehalte des Foreign Office der vollkommenen Handlungsfreiheit innerhalb des britischen Reiches unbedacht gelassen.

Ein Funkspruch Lundbergs

Einer Meldung aus Kingsbay zufolge hat der Ritter Robiles, der schwedische Leutnant Lundberg, einen Funkspruch folgenden Inhalts an Robiles gerichtet: „Holler-Maschine bei Landung beschädigt. Unmöglich hier zu reparieren. Um mitternacht, wenn es kalt ist, kann eine Maschine mit Schneekufen versehen vielleicht hier landen. Ich werde unleren Landungsplatz so gut wie möglich ebnen. Sonst alles wohl.“ Der Ritter der schwedischen Flotte, Thorsberg, hat daraufhin zwei weitere Flugzeuge angefordert.

Kein Begleiter Robiles gerettet

Die auch von uns gebrachte Meldung aus Kingsbay, daß außer Robiles noch ein Mann seiner Mannschaft durch den schwedischen Flieger Lundberg gerettet worden sei, bestätigt sich nicht. Es muß festgestellt werden, daß bisher nur Robiles selbst gerettet worden ist. Mehrere schwedische Flugzeuge sind nach dem Lager Robiles gestartet. Auch nach der Abteilung Malmgren wird von der „Braganza“ aus weiter gesucht, leider bisher erfolglos.

Einer weiteren Meldung aus Kingsbay zufolge haben die Italiener Klimaforschungen von dem Leben der Mannschaft Robiles auf dem Eise gemacht.

Eine Hilfsexpedition für Amundsen

Oslo, 26. Juni. (United Press.) Die allgemeine Beunruhigung um das Schicksal Amundsens steigt. Obwohl darauf hingewiesen wird, daß Amundsen der beste Polarforscher der Welt ist und über eine derartige Erfahrung verfügt, daß er sich auch in der mißlichsten Lage werde zu helfen wissen, verheißt man sich nicht, daß das Ausbleiben jeder Nachricht und die bisher erfolglos verlaufenen Nachforschungen darauf hinzudeuten scheinen, daß dem Flugzeug Gullbauds auf offenem Wasser ein Unfall geschehen ist. Trotzdem wird hier nicht veräußert, so rasch als möglich eine besondere Hilfsexpedition für Amundsen auszurufen, als deren Führer sich Otto Sverdrup, der Kommandant der „Fram“, mit der Amundsen seinerzeit seine berühmte Polarexpedition durchführte, zur Verfügung gestellt hat. Es ist beabsichtigt, in Alesund ein geeignetes Fahrzeug zu chartern, mit dem sich die Amundsen-Hilfsexpedition bereits in den nächsten 48 Stunden auf den Weg machen soll.

Badische Politik

Der bad. Landbundführer Hermann Gebhard †

Der Ehrenpräsident des Badischen Landbundes und frühere Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Hermann Gebhard ist am Sonntag morgen im Krankenhaus Heilbronn an den Folgen einer Mitteloperation gestorben. Der Verstorbene stand kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres.

Anlässlich seines Rücktritts als Landbundpräsident im November vorigen Jahres, der aus Gesundheitsrücksichten und wegen geschäftlicher Ueberlastung erfolgt war, hatten wir schon eingehend die Lebensarbeit Hermann Gebhards gewürdigt. Erwähnt sei nochmals, daß der Verstorbene dem Geschäftsführenden Vorstand des Badischen Landbundes seit der Gründung der Landesorganisation (1. Januar 1921) als Vorsitzender angehört hat. Während seiner Amtstätigkeit erfolgte die Verschmelzung der Bauernorganisation mit dem Badischen Bauernbund, dessen Kern die alte Landesabteilung Baden des Bundes der Landwirte bildete. Gebhard gehörte von 1921 bis 1926 der Landtagsfraktion des Badischen Landbundes an, die bekanntlich sich dann mit der Landtagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei unter Einbeziehung der Wirtschaftlichen Vereinigung zur Fraktion der Bürgerlichen Vereinigung zusammenschloß und neuerlich wieder unter Anschluß der letzteren Gruppe ein Bestandteil der neugebildeten Deutschen Nationalen Landtagsfraktion bildet. Während seiner Zugehörigkeit zum Parlament war Gebhard zweiter Vizepräsident, stellvertretendes Mitglied des Vertrauensmänner-ausschusses; außerdem gehörte er auch dem Reichspflegeaus-schuss des Landtages an, auch war er stellvertretender Vorsitzender des Geschäftsordnungsausschusses. Am 28. Februar 1926 war er unter Verzicht seines Mandats aus dem Badischen Landtag ausgeschieden.

Im Jahre 1921 wurde Gebhard als Nachfolger des im Juli gleichen Jahres verstorbenen Dekonomierates Sängers-Diersburg Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer. Als solcher war er auch Mitglied des Deutschen Landwirtschaftsrates. Nach Niederlegung seines Präsidentenamtes im Jahre 1925 gehörte er weiter dem Vorstände der Badischen Landwirtschaftskammer an. Gebhard war auch Mitglied des Deutschen Reichslandwirtschaftsrates und des Deutschen Reichsbewertungsausschusses.

Letzte Meldungen

Der Berliner Bäckereistreik

Berlin, 26. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin, wo gestern der Bäckereistreik begonnen hat, bestehen rund 4000 Kleinbetriebe mit etwa 7000 Bäckergehilfen und ungefähr 40 sogenannte Fabriken, von denen jedoch nur etwa 10 als wirkliche Großbetriebe (mit 50-200 Bäckergehilfen) anzusehen sind. In den anderen Unternehmungen, zumeist sogenannte Landbrotbäckereien, werden im Durchschnitt 10-20 Angestellte beschäftigt. Heute streiken etwa 20 Betriebe mit rund 800 Arbeitern. Mit 5 Fabriken wird noch verhandelt. Von gewerkschaftlicher Seite wird erklärt, es bestände die Gefahr, daß bei einer längeren Dauer des Kampfes auch die Kleinbetriebe mit in den Streik hineingezogen werden könnten, um den Druck auf die Fabrikanten und die Bäcker zu verstärken. Einstweilen aber ist die Versorgung der Berliner Bevölkerung vollumfänglich gesichert, und im übrigen ist anzunehmen, daß wohl schon heute der Schlichter von sich aus eingreift und beide Parteien zu neuen Verhandlungen einladen wird.

Schweres Autobus-Unglück

Dresden, 26. Juni. An der Reichen Straße von Nauentz nach Vorkdorf in der sächsischen Schweiz in der sogen. „Senke“, fuhr gestern nachmittags ein großer Post-Autobus mit Aufhänger gegen das Straßengeländer, das er durchbrach. Er stürzte die Böschung hinab. Der Führer wurde getötet und 12 Personen teils schwer, teils leichter verletzt. Hundstherweile hatten vorher 70 Personen Autobus und Anhänger verlassen, da sonst die Katastrophe bedeutend größeren Umfang angenommen hätte.

Deutscher Industrie- u. Handelstag in Mannheim

Eine Sonderfahrt des Fahrplan-Ausschusses durch den Mannheimer Wirtschaftsbezirk. — Der Brückenbau Mannheim-Ludwigshafen. — Mannheims Rangierbahnhof einer der größten in Deutschland. — Unerfüllte Fahrplanwünsche.

Anlässlich des 200jährigen Handelskammer-Jubiläums und der Tagungen des Deutschen Industrie- und Handelstages in Mannheim hatte die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Mitglieder des Fahrplan-Ausschusses zu einer Sonderfahrt durch den Wirtschaftsbezirk Mannheim eingeladen. Die Fahrt begann am Montag kurz vor 12 Uhr im Hauptbahnhof Ludwigshafen und führte über Mannheim - Schwemingen - Friedrichsfeld-Nord - Weinheim - Heidelberg - Friedrichsfeld-Süd - Rangierbahnhof - Hauptbahnhof Mannheim. Während der Fahrt wurde von Vertretern der Reichsbahndirektionen Ludwigshafen, Karlsruhe und Mainz eine Reihe von Erläuterungen über die Bahnanlagen und deren Verkehr gegeben.

Die neue Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen. Reichsbahnpräsident Gapp-Ludwigshafen ließ die Fahrtteilnehmer willkommen, worauf Vizepräsident Eickemeyer-Ludwigshafen einige Ausführungen zu dem besichtigten Brückenbau Mannheim-Ludwigshafen gab. Wie bekannt, beschloß die Regierung drei neue Rheinbrücken zu bauen. Als erste solle zwischen Ludwigshafen-Mannheim eine Hauptbrücke für den Eisenbahnverkehr oberhalb der bestehenden Brücke erbaut werden. Die jetzige, 1880 erbaute Eisenbahnbrücke, die der Vortragsende als ein Kunstwerk der Technik bezeichnete, soll erhalten und als Straßenbrücke umgebaut werden. Die neue Eisenbahnbrücke wird den Rhein in gleicher Weise wie die bisherige Brücke in drei Bogen überspannen. Nach Erbauung der neuen Brücke wird der Verkehr über die jetzige Brücke als Richtungsverkehr geleitet werden, d. h. es wird sich auf der einen Seite der Verkehr Ludwigshafen-Mannheim, auf der anderen Seite der Verkehr Mannheim-Ludwigshafen abwickeln. Der Baubeginn soll befristet werden, soweit dies deutscherseits möglich ist; die erforderlichen Verhandlungen mit der Internationalen Schiffsahrtskommission sind bereits durchgeführt und deren Wünsche bekannt, auch die erforderlichen Bodenuntersuchungen haben schon stattgefunden. Wegen der Formgebung für die Brücke wird in den nächsten Wochen in Deutschland ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben werden. Hinsichtlich der ästhetischen Gestaltung werde man mit Rücksicht auf das Straßenbild wahrscheinlich zu einer Art Kompromiß kommen müssen.

Der Verkehr und die Eisenbahnverbindungen Mannheims

In Mannheim begrüßte Freiherr von Elb-Rabena, Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, die Teilnehmer und erläuterte die Einteilung der Reichsbahndirektionsbezirke nach Linien- und Kreisbezirken, indem er auf das Beispiel des Bezirks Karlsruhe als ausgesprochenen Linienbezirk und auf Würtemberg als Beispiel für einen konzentrischen oder Kreisbezirk verwies. Der Direktionsbezirk Karlsruhe umfasse 1900 km mit einem Personal von 31.000 Köpfen. Er zähle hinsichtlich des Güterverkehrs zu den größten Bezirken der Deutschen Reichsbahn und umfasse landschaftlich einen der allerhöchsten Teile des Reiches. Man brauche nur an Heidelberg, Baden-Baden, Freiburg, Odenwald, Schwarzwald, Hohenstauf, Oberrheinlinie oder Bodensee zu denken. Mannheim habe sich allerdings nicht gerade den landschaftlich schönsten Teil des Landes ausgesucht, sondern bestimme die alte Erfahrung, daß die Intensität von Wirtschaft und Schönheit der Landschaft meist im umgekehrten Verhältnis zueinander stehe. Mannheim ist das Herz der badischen Wirtschaft, von dem das Blut in die eisernen Adern gepumpt werde, über die der Direktionsbezirk verlaufe. Dessen sei man sich in Karlsruhe wohl bewußt und nehme gerne darauf Rücksicht, wenn von Mannheim aus auch manche Kritik geübt werde.

Die Bedeutung des Bahnverkehrs im Direktionsbezirk Karlsruhe

und den Anteil Mannheims hieran schilderte Oberregierungsrat Kirz von Mannheim. Die nicht besiedelte südwestdeutsche Industriecke ist vom Verkehr besonders stark durchfuhrt. Als eine der ersten deutschen Eisenbahnen wurde vom

badischen Staat die Bahn Mannheim-Basel erbaut und deren erstes Stück Mannheim-Heidelberg bereits 1840 eröffnet. Im einzelnen wird Mannheim berührt von den Bahnstrecken Ludwigshafen Pfz. und Ludwigshafen Abf.-Mannheim, eröffnet 1867, mit unmittelbarer Fortsetzung Mannheim-Heidelberg, von der Main-Neckar-Bahn Mannheim-Friedrichsfeld-Nord (Darmstadt-Frankfurt). Von Mannheim bis Friedrichsfeld-Süd benützen die Züge der Main-Neckar-Bahn zurzeit die schon erwähnte Hauptbahn Mannheim-Heidelberg, es ist aber in Aussicht genommen, später die Züge auf besondere Gleise zu verweisen. Diese zwei Gleise, deren Erstellung mit dem Bahnhofsbau zusammenhängt, konnten wegen Mangel an Mitteln bisher nicht errichtet werden. Ferner besteht die Nebenbahn Mannheim-Lampertheim-Frankfurt/Main (ehemalige heilige Ludwigsbahn), eröffnet 1870, die z. B. hauptsächlich dem Güterverkehr dient. Die Rheintalbahn Mannheim-Schwemingen-Karlsruhe wurde 1870 eröffnet. Sie ist zurzeit eine der stark belegten Bahnen Deutschlands und für Mannheim von hervorragender Bedeutung deshalb, weil sie die schnellste Verbindung nach dem Süden ermöglicht, eine erstklassige FD-Zugstrecke, auf der zurzeit der Pullmannzug „Rheingold“ fährt. Von Bahnen mehr örtlicher Bedeutung, die nicht der Reichsbahn angehören, sind die Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft Mannheim-Heidelberg-Weinheim-Mannheim und die Rhein-Haardtbahn Mannheim-Ludwigshafen-Birgheim a. S. zu erwähnen. Die hiesige Straßenbahn besteht die eingemeindeten Vororte. Die Bedeutung des Verkehrsumfanges der Bahnhöfe von Groß-Mannheim ergibt sich aus der Tatsache, daß der Anteil Mannheims an der Wagenabfertigung nahezu 30 Prozent des ganzen Reichsbahndirektionsbezirks Karlsruhe ausmacht und daß der Anteil Mannheims an den Gesamteinnahmen des R.V.D. Karlsruhe noch höher als 30 Prozent, ja, fast noch höher, wenn die Wagenabfertigung für die der R.V.D. Mainz unterstellten Bahnhöfe Neckarstadt und Waldhof dazugerechnet werden.

Mannheims Rangierbahnhof

ist einer der größten Rangierbahnhöfe in Deutschland. In ihm münden 7 Bahnhöfe zusammen. Bei mittlerer Verkehrsstärke laufen etwa 130 Güterzüge täglich ein und ebenso viele aus. Im Jahr 1922 wurde an einem Tag ein Ausgang von 6940 Wagen erzielt. Diese Zahl Wagen würde, aneinandergereiht, einen Zug bilden, der die Strecke Mannheim-Karlsruhe ausfüllen würde. Nach einigen weiteren Mitteilungen über die Stellung Mannheims im durchgehenden Schnellzugsverkehr schloß der Vortragende seine Erläuterungen, die von den Mitgliedern des Fahrplan-Ausschusses mit großem Interesse aufgenommen wurden.

Vizepräsident Dr. Schneider von der Eisenbahndirektion Mainz gab einen kurzen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der Main-Neckar-Bahn. Bis zu dem Baujahr, wurden von 1836 bis 1843 Verhandlungen zwischen den Regierungen von Baden, Hessen und der Stadt Frankfurt geführt. Schon damals war die Linienführung von Frankfurt über Darmstadt-Weinheim-Adenbühl nach Heidelberg Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, sei man bemüht — und der Fahrplan beweise es —, sowohl den Wünschen Mannheims wie Heidelberg im Rahmen des tragbaren Möglichen gerecht zu werden.

Handelskammerpräsident Cencel-Mannheim dankte den drei Eisenbahndirektionen für die Einladung und ihr Entgegenkommen, das es dem Fahrplan-Ausschuss des D.I.A.S. Tages ermöglicht habe, von dem Wirtschaftsbezirk Mannheim und seinen Bahnverbindungen durch eigenen Augenschein Kenntnis zu nehmen. Mit Vergnügen habe er gehört, daß die Eisenbahndirektion Karlsruhe

Mannheim als das Herz des badischen Wirtschaftslebens ansehe.

Das Herz sei bekanntlich ein empfindlicher Körperteil und wohl der wichtigste überhaupt und verdiene deshalb pfleglichste

Behandlung, auf die Mannheim deshalb auch in Zukunft reche. Der geschichtliche Werdegang der Bahnlinie Frankfurt-Mannheim sei ihm wohl bekannt gewesen, das hindere aber nicht, daß man auf Abstellung von Mängeln im Verkehr dringe, wenn es notwendig erscheint. Augenblicklich lägen wesentliche Wünsche nicht vor, abgesehen von der Führung des PD-Zuges N/O. Um ihn zu erreichen, müsse man jetzt von Mannheim nach Heidelberg fahren. Es sei deshalb ein noch unerfüllter, aber hoffentlich bald in Erfüllung gehender Wunsch, daß Mannheim für den Nordverkehr Frankfurt-Berlin einen direkten FD-Zug erhält.

Nachdem auch noch Dr. Zoepflich Mitglied des Reichseisenbahnrates, den drei Reichsbahndirektionen den Dank des Fahrplan-Ausschusses für die Sonderfahrt ausgesprochen hatte, fand diese nach etwa zweieinhalbstündiger Dauer im Mannheimer Hauptbahnhof ihren Abschluß.

Städtische Nachrichten

200 Jahr-Feier der Mannheimer Handelskammer

In Ergänzung unseres Berichtes über den Festakt im Ritteraal teilen wir mit, daß Rechtsanwält Dr. Fritz Kaufmann im Namen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime gratuliert.

Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Ferienheime für Handel und Industrie, habe er die Ehre, der Jubiläar die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen. Die Handelskammer Mannheim habe von Anfang an die hohe Bedeutung der sozialen Bestrebungen der Gesellschaft um einen geordneten kaufmännischen und industriellen Angestelltenstand erkannt und ihnen ihre Sympathie alsbald durch ihren Beitritt zum Ausdruck gebracht.

Darüber hinaus sei der hochverdiente frühere Präsident der Kammer, Geheimrat Kommerzienrat Emil Engelhardt, kurz nach der Gründung der Gesellschaft, als der Ruf an ihn erging, dem Präsidium der Gesellschaft beigetreten, dem er bis zu seinem Tode angehört habe. Der wertvollen Unterstützung, Förderung und Mitarbeit der Handelskammer Mannheim sei es in erster Reihe zu verdanken, daß die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime auch in Baden Fuß fassen, im Frühjahr 1924 den herrlichen Bärenstein auf der Badener Höhe erwerben und ihn zu einem der schönsten derzeit im Betrieb befindlichen 41 Heime ausstellen konnte.

Durch diese Mitarbeit habe die Handelskammer Mannheim fundgetan, daß in ihrer Mitte der Geist sozialer Hilfsbereitschaft weile. Möge dieser Geist auch fernerhin in der Kammer eine fruchtbare Stätte finden und möge der Kammer auch im dritten Jahrhundert ihres Bestehens eine glückliche Weiterentwicklung beschieden sein.

* Abgabe der Vermögenssteuererklärungen. Die Handelskammer Mannheim teilt folgendes mit: Die Vermögenssteuererklärungen, die bis zum 15. Juni (statt 30. Juni) beim Finanzamt eingehen, werden nach einer am 21. Juni ergangenen ministeriellen Anweisung nicht mit Verspätungszuschlägen belegt. Anträge auf eine längere Fristenabgabe zur Abgabe in der Vermögenssteuererklärung sind sofort zu stellen.

* Beendigung des Hafnarbeiterstreiks. Die gestrigen Verhandlungen vor dem Schlichter in Karlsruhe endigten damit, daß der am Samstag gefällte Schiedsspruch für verbindlich erklärt wurde. Daraufhin ist heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Der Gewinner des großen Loses!

der Gillingen Jubiläums-Verlosung können Sie noch werden, wenn Sie bis heute ein oder mehrere Gillingen Lose erwerben. Die öffentliche Verlosung dieser beliebigen Lotterie findet am 20. Juni 1923 statt. Sie können daran teilnehmen und haben dann die Möglichkeit, 10.000, 20.000, 30.000, 100.000 M. als zu gewinnen. Originallose sind in allen Lotteriegeschäften und Lotteriekaufstellen über den Staat. Verlosungsort: Binger, Möller, Störmer) zum Preis von 1 M. das Stück zu haben oder direkt von der Lotteriebank Gillingen, Wehrheim, Rheinh. Das Glück — über der Zufall — sind launlich — entscheiden Sie sich ohne Adern!

Erinnerung an Peter Rosegger

Zum 10. Todestag am 26. Juni 1923.
Von Karl Rausch-Geyers

Das waren doch meiner Knabentage schönste Stunden, die ich mit den Büchern vom Waldbauernbuben verlebte. Alle Sehnsucht in die Ferne, in die traumhafte Welt der Berge und Wälder lebte hier frei, innig und dem Herzen der großen Mutter Natur nahe. Wer kennt sie nicht, die köstlichen Andenheitsgeschichten des Peter, die so heimlich vertraut, so von Waldedeln gewirkt, so märchenhaft herzlich sind? Wie er für einen „Schmarren“ jeden Abend im Jahre vorm Schlafengehen den Geschwister ein Märchen zu erzählen wech — bis am letzten Jahrestag sein Schatz erschöpft ist und nicht, gar nicht mehr ihm einsallen will! Wie er mit dem Vater zum ersten Mal auf dem Dampfswagen fährt! Wie er Christtagsfreude holen geht!

Wie lange, lange ist es her, daß wir in der trauen Welt dieser Geschichten schwelgen! Gute, alte Zeit des Träumens und der kindlichen Reizheit, die der Krieg so lieb zerbrach, der uns in Not und Finsternis, in Trümel und Erkenntnis rief und in keiner Folgezeit in immer neue, finstere Gewalten stürzte. Ein gültiges Gesicht hat Peter Rosegger, den Kreis mit den lieben, lustig blinzelnden Augen, mit dem unendlich reichen, warmen Herzen voll des unerschütterlichen Glaubens an Menschenliebe im Sommer 1918 hinweggenommen, kurz ehe sein schönes Vaterland, das alte Österreich, zerbrach und zerfiel. Es blieb ihm erspart, die Hölle des inneren Verfalls, des Zusammenbruchs aller schlichten und geraden Herzlichkeit zu sehen.

Ein Güter und Getreuer, ein immer Liebenswerter ging hinüber ins Reich der Toten zur letzten Stunde, da die Sonne des Reichs sich zum Untergang neigte. Die Güte, die Herzlichkeit, die Treue des alten Österreich lebte in seinem so schlicht, so ergründend wie in ihm.

Und Jungens, die wir 1914 die Hänke der Tertie und Sekunda drückten, war er Mahner, Prediger, väterlicher Freund. Wie der arbeitsame Waldbauernbub bei aller sorglichen Rot des Elternhauses so unendlich viel inneren Reichtum unverlierbar besaß, wie der schwächliche Schneidergesell sich langsam, glänzend, freudend, unverzagt zum großen Dichter

herauf arbeitete: das war uns ein Vorbild harter Kraft und hohen Menschentums. Er war der Dichter und der Erfüller unserer Träume. Als wir in der schönen Pflanzstadt einen literarischen Schülerverein ins Leben riefen und in hektographierten Monatsblättern unsere unanbundenen Gedanken und genialen Mahnworte zu Papier brachten — zum Entsetzen der Mitwelt! — da beschloßen wir eines schönen Wintertages einstimmig, daß der Peter Rosegger Ehrenmitglied unseres Literaturvereins „Jumenta“ werden sollte. Fein kunstvoll geschrieben wir's nieder, packten das zuletzt erschienene Heft unserer Vereinszeitschrift dazu und sandten ihm das Schriftstück ein, das ihm von der ihm zuteil gewordenen Ehre Kunde gab. Oh, Peter! Gültiger, freundlicher Greet! Wie wirst Du mit lustigen Augen und herzagtem Versehen geschmunzelt haben über die Kleinerlei der tolen Knaben! Welchen Raumklang der Freude drachtest Du zulaude, als Du uns Deiner Antwort würdigtest! Es sei Dir unvergessen, daß Du unser Tun nicht als „narrische Kinderlei“ befehle schobst, daß Du uns ernst nahmst! Die ganze Sekunda tobte vor Begeisterung, als die schlichte Karte der L. u. L. Post eintraf, die Du an mich, den Vorsitzenden der „Jumenta“ richtetest.

„Bleib treu Dir selbst und bewahre Deinen Mitmenschen ein gültiges Herz!“
Gras, 12. II. 1914. Peter Rosegger.“

So stand in den geraden, klar lesbaren Zügen von Peters Hand auf der Postkarte mit der grünen Franz-Josef-Karte, die bewundert und bestaunt von Hand zu Hand durch die Schulklasse lief. Ich verwahre sie heute noch als wertvolles Gut, Zeugnis einer köstlichen Jugendzeit voll klüner, herrlicher Träume, Gabe eines guten, lieben, großen Menschen und Dichters. — Was wir sechzehn, siebzehnjährigen Jungen damals kaum verstanden, mit dem einfachen Satz dieser Postkarte gab uns Rosegger den tiefsten Gehalt aller Weltreligionen, sprach er aus, was Worte als letztes Wissen künden, was höchstes Ziel allen menschlichen Ringens und Strebens ist und heißt: die Treue zu bewahren dem eigenen Wesen und vererbende, herzliche Güte den Mitmenschen! Und wie er es uns schrieb, hat er es in all seinen Werken gesagt, an allen Tagen seines köstlichen Lebens verwirklicht. In den einfachen Seelen, den innerlichen Naturen lebt sein Werk fort, bleibt ihm, seinem Waldbauernbuben, dem Waldschulmeister, Jacob

dem Letzten, dem „Wellsleben“, dem „Erdleben“, den „Seiden Hänen“ eine dankbar verbundene Gemeinde.

Als die Nachricht von seinem Tode kam, da stand ich in Frankreich im zermarternsten Schlachtfeld, da barst in jenen Sommerjahren 1918 Bohastum um Bohastum zur letzten, zermalmenenden Vernichtungsschlacht. Irstüm erschien alles Dasein, der Gedanke an Rosegger's Kartengruß und seinen Inhalt wie Blaspheemie... Keint! So viel und bitter das Leben und immer enttäuschen mag, so hart es uns schlägt und so freventlich sinnlos es mitunter erscheint: Peter Rosegger hat recht, und wir wollen's ihm danken mit all unserem Denken und Tun, daß er diese edle menschliche Weisheit schon in unseren ahnungslosen Jugendtagen gültig und erlösend gelehrt hat:

„Bleib treu Dir selbst und bewahre Deinen Mitmenschen ein gültiges Herz!“

Ja, Peter Rosegger, Deinem Wort wollen wir folgen und Dir danken heute und stets!



Wo ist die Mamma?

Wie ich das in d'r Zeitung gelese habb, von dem Kind, wo uff d'r Gah' rumgerennt is, unn noch seiner Mamma g'schrie hot, do habb ich recht lache misse, unn habb drangedenkt, das mir des gleiche schon bassert is, vor viele Johre.

Ich war noch see vier Johr alt, do hott mich mei Mudder auch halt allee losse misse, amwer nit, um uff Schwämeret zu gehe, sonnern um Sach einzukaufe. Zuericht hott se sich immerzeugt, das ich noch seicht schloose duh, dann is se ganz leis zum Abschluß naut, unn grad ins Haus newedran, um was zu kaufe. Se hott amwer noch nit emool ihr Sach' im Korb, do

höri se mich aach schon brülle uff d'r Gah,

unn ich schdeh halt do, im Nachheim, habb g'flore wie en Schneider, denn 's war im Oktober unn es hott grad see Frühlingsstiel gewest. Die Sach is noch gud abgelooffe, ich habb see Hibb gekriegt, bin ins Bett g'schloopt worre, unn ich habb froh sei misse, das em Badder nix g'laacht worre is. Am neachte Tag hott mei Mudder widder Sach hole misse. Damit ich nit nodemool uff die Gah' renn, hott se im Schloß de Schißel rumgedreht unn so habb ich nit zum Abschluß nautkonne. Trotzdem, das ich g'schloose habb, hott se des gemacht, denn besser is besser, unn m'r kann nie wisse, was frumt.

Unn 's war gut, denn kaum war se fort, bin ich zum Schloß uffgewacht unn gleich druff hawwe die Hausleit e Gedrüll gehört, unn widder lorze Zeit dernoach hawwe Scherme geklopert. Wie die Mudder dann heemkumme is, hott alles im Haus z'ammegeleacht, denn ich habb

mit 'me Schißel die Scheib am Abschluß nautgewigt,

well die Diehr nit uffange is. Zuericht hott mich dann die Mudder ins Bett g'schafft, dann hott se die Scherme uffgele, unn als Abschluß bin ich verlohnt worre. Amwer 's schlummste is m'r joo noch bevorg'schdanne, denn ich habb gewist, das die Sach d'r Badder erfahre muh, denn die Heenzel-wänncher made e verbrochene Scheib nit ganz. Tatsächlich is dann aach owend des große Unnglück voll immer mich heru-gebroche, unn ich habb nodemool so de Fraa verhaue g'kriegt, das ich m'r vorraume habb, see Scheib mehr nautzuloose unn d'r Mamma nochzuloose. Amwer so arch mir domools mein Sinnerdeel weh gedohn hott, heut schür ich nit mehr davon. Ich kann mich nit emool mehr dran erinnere. Des war nodemool schöner, wenn eem die Hibb, die m'r so im Lauf der Johre g'kriegt hott, alle jude löst, unn wenns bloos von Zeit zu Zeit war. Amwer g'schadt hawwe eem die Hibb niemols was — unn des is gud so.

H. J.

* Die Voge „Carl zur Eintracht“ feierte am Sonntag ihr 100. Stiftungsfest. Sie ist eine der ältesten Freimaurerloge, die sich heits als eine Stätte der Pflege der Wohlthätigkeit, des allgemeinen kulturellen Fortschritts und der Vaterlandsliebe betätigt hat.

* Jubiläum. Am Samstag konnte der Armenpfleger und Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 1. Armenbezirks, Schreiner Wilhelm Schlier, C7,12, auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der öffentlichen Fürsorge zurückblicken. Das Jubiläum wurde in der Bezirksführung in gewohnter schlichter Weise gefeiert. Der Vorstand des städtischen Fürsorgeamts, Direktor Schumacher überbrachte die Glückwünsche der Stadt und überreichte dem Jubililar eine künstlerisch ausgefertigte Ehrenurkunde sowie ein Blumenbündel. Bezirksvorsteher Hemmerbach beglückwünschte den Jubililar namens des Bezirks unter Uebergabe eines freundlichen Geschenkes.

* Nicht auf den fahrenden Straßenbahnwagen aufspringen! Heute früh sprang ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann an der Kurve Wasserturm-Weidelbergerstraße auf des Trittbretts eines Straßenbahnwagens, glitt aus und brachte den rechten Fuß unter die Schugvorrichtung des Wagens. Im Nu hatte der Wagenführer den Wagen zum Stehen gebracht. Der Unfortunale hatte sich so fest zwischen Schugvorrichtung und Schienen geklemmt, das der Mann erst nach Anwendung von Hebezeug aus einer schweren Lage befreit werden konnte. Der Verunglückte hatte schwere Verletzungen des Fußes und Unterschenkels davongetragen.

Regentage in der Sommerfrische

In der Stadt haßt man die Regentage. Es is so trübselig, wenn man schon morgens beim Erwachen die nassen Tücher und das feuchtschlammige Straßensplaster sieht. Man weiß, nun wird der Tag wieder mit allerlei Unannehmlichkeiten beginnen: Die Straßenbahn oder der Omnibus wird überfüllt sein, eine mißlautige Menge wird sich in den engen Wagen drängen, man stolpert über nasse Schirme, und wenn man auf der Plattform steht, klatschen einem an jeder Straßenecke die Regenschauer ins Gesicht. Die Straßen sind mit einem dünnen und doch harten grauen Schlamm bedeckt, die Räder dringt durch die dünnen Sohlen — vorüberfahrende Autos bespritzen die hellen Hofenbeine — von dem Schirm des Zeitungsvorfäherers tropft es einem, während man ein Gebüß wegschleift fast in den Räder — und den ganzen Tag über wird man, wenn man mal von der Arbeit aussieht, den gleichen niederdrückenden Anblick auf den blanken schwarzen Hofraum und die rieselnden, rieselnden Dampfschleusen haben.

So sieht der Regentag in der Stadt aus; wach ein anderes Gesicht aber hat er in der Sommerfrische! Freilich, jedermann wünscht einem (man selber indbegriffen!) „recht gutes Wetter“ unterwegs, und keine Regentage! Aber nicht alle Wünsche gehen in Erfüllung, und keine Ferienzeit vergeht in ungetrübtem lachendem Sonnenschein. Und das schadet auch nichts; wenn aus dem Regentag nicht gleich eine Regenwoche wird, so heißt man ihn sogar dann und wann einmal herzlich willkommen! Frühmorgens wacht man auf von dem gleichmäßigen Rauschen, das in die weitgeöffneten Fenster klinkt. Ach — es regnet? Nun, dann ist es nichts mit der Frühpartie, die man sich für diesen Tag vorgenommen hatte. — Wozu also der Heroldismus? Mit einem Seufzer des Wahagens dreht man sich auf die andere Seite — welcher Genuß: So ein Ferienmorgen mit obligatem Ausschlafen! Und auch später, wenn man längs nach ih, liegt man geruhsam hin-schneid ha und überlet das Tagesprogramm. Heute regnet es, heute kann man wirklich nichts unternehmen, heute wird man sich einmal nur ausruhen und weiter garnichts! Und so geht es weiter: Man trödelt beim Ansehen, denn man hat so luviel Zeit — man fröhlich seitungelend und ausgebeht,

* Berufen wurden Gerichtsverwalter Ferdinand Hansbach beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Mannheim und Kanzleikassistent Karl Schubert beim Amtsgericht Rastatt zum Amtsgericht Mannheim.

* Zusammenstoß. Auf der Straßenkreuzung Luisenring und Rheinstraße stießen in den frühen Morgenstunden des Sonntags ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Während der Motorradfahrer mit leichten Hautabrisuren davonkam, erlitt ein auf dem Sozius sitzender 36 Jahre alter Werkmeister eine größere Wunde am Hinterkopf, so das er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* Vorsicht beim Hinansteigen aus dem Wagenfenster. Zur Warnung diene folgender Vorfall, der uns aus Friedrichsfeld berichtet wird: Ein Arbeiter, der Sonntag früh den beschleunigten Personenzug nach Würzburg benutzte, wollte hinter der Station Friedrichsfeld sehen, ob es drunten regnet. Er streckte dazu den Arm bis über den Ellenbogen aus dem Wagenfenster. Im selben Augenblick kam in voller Fahrt ein Wagen vorbei und rief die Hand auf. Ein zufällig im Abteil mitreisender, sofort hilfsbereiter Sanitäter lenkte den ersten Rotterband an. Die Hand schwell auf und blutete stark.

* Doppeljubiläum. Am heutigen Dienstag begeht Herr Josef Hartmann, Q 3, 5, mit seiner Ehefrau Frieda, geb. Deß, das Fest der silbernen Hochzeit. Zu gleicher Zeit feiert Herr Hartmann, der eine Milchhandlung betreibt, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Veranstaltungen

Das Gartenfest der Mannheimer Liedertafel wurde, wie mitgeteilt, durch die Ungunst der Witterung in ein Saalfest verwandelt. Als man sich am Samstag abend bereits auf der Terrasse des Friedrichsparkes niedergelassen hatte, machte der Donnergott einen Strich durch die Rechnung. Der Gewitterregen veranlaßte eine allgemeine Flucht in den Saal, in dem das Programm weiter abgewickelt wurde. Die in ständiger Pöhl verformelte Aktivität sang unter Kapellmeister Mann edels traffer Leitung vier a capella-Chöre: „Wenn die Schwaben heimwärts ziehen“ von Franz Abt, „An die deutsche Nation“ von Carl Weidt, „Trennung“ von H. Marchner und den Fagerchor aus der Oper „Carpantier“ von Carl Maria von Weber so frisch, sein abgedüht, klanglich und stimmungsvoll, das starker Beifall dankte. Kapellmeister Becker hatte bei der Zusammenstellung des Konzertprogramms eine besonders geschmackvolle Auswahl getroffen. Hätte Märche wechselten mit bestebten Stellen aus Opern und Operetten ab. Wir erwähnen die Ouvertüre zur Oper „Martha“, die Fantase aus der Oper „Miguelito“, die Ouvertüre zur Oper „Jas und Zimmermann“, die Fantase aus der Oper „Rohengrin“ und das Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent“. Die „Waldschützen aus dem Wiener Wald“ von Strauß und der pridelnde Wälder „Amorettenkinder“ von Ziehrer erinnerten an die bevorstehende Reise zum Wiener Sängerbundesfest.

Nach Erledigung des Konzertprogramms, das allgemeinen Beifall fand, stellte sich die Kapelle Becker zur Verfügung um. Vorher hatte man noch versucht, eine Lamptenpölnisse durch den Park zu unternehmen. Man mußte aber wieder schnell in den Saal retirieren, da der Gewitterregen von neuem einsetzte, der auch die Gäste wieder verjagte, die gelangt hatten, das Verweilen auf der Terrasse in der frischen, köstlich abgekühlten und gereinigten Luft wagen zu können. Das sich trotzdem die Liedertafel die Stimmung nicht verderben ließen, zeigte die lebhafteste Beteiligung am Tanz, von der sich auch die älteren Semester nicht ausschloffen. Erst in der Morgendämmerung trennten sich die letzten Paare von der gastlichen Stätte. Sch.

* Zirkus Krone kommt nach Mannheim. Alle Zirkusfreunde werden mit lebhafter Veremutung die Nachricht vernehmen, das Zirkus Krone am kommenden Donnerstag mit vier eigenen Güterzügen in Mannheim eintrifft. Schon 12 Stunden nach der Ankunft auf dem Güterbahnhof wird der Zirkus mit seinen 10000 Sitzplätzen und dem gesamten wandernden zoologischen Garten fertig dastehen. (Weiteres Anzeig.)

* Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt bringt von heute ab wieder wöchentl. 3 Abendfahrten mit dem 1927 erbauten Doppeldeckschiff „Freiherr von Stein“ zur Ausführung. (Weiteres Anzeig.)

Theater und Musik

Das Mannheimer Nationaltheater hat die Operette „Die Ministerin“ von Dr. Otto R. Frank, Mannheim, Musik von Otto R. Frank und Werner Göhling zur Uraufführung in der nächsten Spielzeit erworben.

Heidelberger Festspiele. Elsa Wagner vom Berliner Staatstheater wurde von Gustav Hartung zur Mitwirkung bei den Heidelberger Festspielen gewonnen.

„Jedermann“ auf der Freilichtbühne Neustadt a. d. Haardt. Ederitz Jedermann-Bearbeitung für die Freilichtbühne erlebte seine Uraufführung in dem Festdom am Herz-Jesu-Kloster auf dem Röllchen, der schönsten Freilichtbühne Süddeutschlands, die damit ihre dritte Spielzeit eröffnete. Der hellblaue Rundhorizont eines Pfälzer Junihimmels, rauschende Riefeln und Birken über den

Aus dem Lande

Eppingen, 24. Juni. In dem benachbarten Schwatzgeren brach am Donnerstag nachmittag in einem Wohnhaus, das von 4 Familien bewohnt wurde, ein Brand aus. Schon nach kurzer Zeit stand das Wohnhaus in hellen Flammen, die auch auf die Scheunen übergriffen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, jedoch das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Das Haus samt der Scheune ist vollständig niedergebrannt. Nur einige Mauerreste stehen noch. Da die Bewohner des Hauses sich auf dem Felde befanden, konnte fast garnichts gerettet werden. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Wiesloch, 24. Juni. Im Alter von 63 Jahren ist der Verwalter der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, Albert Ziech gestorben.

Veberitung (Rühl), 24. Juni. Die Eheleute Wendelin Bonn konnten dieser Tage das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Erzbischof hatte ihnen aus diesem Anlaß ein Schreiben übersandt nebst einem schönen Buch mit Widmung. Auch von der Staatsregierung war ein Geschenk eingetroffen.

Kuggen (Amt Rühlheim), 24. Juni. Freitag nachmittag drohte in dem der Gemeinde gehörigen, von zwei Familien bewohnten Armenhaus ein Brand auszubrechen. Glücklicherweise wurde infolge der Rauchentwicklung das Feuer von den Nachbarn rechtzeitig bemerkt, so das es bald gelöscht werden konnte. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf einen im Armenhaus wohnenden Arbeiter, der auch nach kurzem Verhör durch die Gendarmerie die Tat eingestand und ins Amtsgefängnis Rühlheim eingeliefert wurde. Er hatte den Brand in einem morschen Balken direkt unter dem Dach angelegt. Die Gründe, die ihn zu der Tat veranlaßten, sind noch nicht geklärt.

Waldbühl, 24. Juni. Am Freitag vormittag ist im benachbarten Jursach in der Schmelzerischen Sodafabrik ein zur Ausbesserungsarbeiten errichtetes Gerüst zusammengebrochen. Zwei auf dem Gerüst beschäftigte Arbeiter stürzten 15 Meter tief ab. Der 18jährige Muesch aus Jursach schlug mit dem Kopf so heftig auf den Boden auf, das er mit zer splittertem Schädel und mehreren Rippenbrüchen tot liegen blieb. Der 24jährige Böhm aus Schwedeloch fiel direkt auf seinen Kameraden, was ihn vom Tode rettete. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Spital nach Baden verbracht.

Ueberlingen, 24. Juni. Gestern früh griff die Postzeit eine hiesige 75jährige Privatierin auf, die den Eindruck einer Geistesgestörten machte. Nach ihren Angaben ist die Frau die ganze Nacht hindurch notdürftig bellernd in den Straßen umhergeirrt in der Absicht, sich in den See zu stürzen.

Leset die Heimatzzeitung auch auf der Reise! Reise-Abonnements nehmen unsere Geschäftsstellen in E 6,2 und R 1,9/11 entgegen Neue Mannheimer Zeitung

Helsenwänden und liebliches Vogelgezwitscher in Blütenübersäten Klagen bilden einen Rahmen, um dieses erhabene Spiel vom Leben und Sterben des reichen Mannes, wie man sich ihn nicht besser denken kann. In glücklichen Einsinken in Landschaft und Raum machte der Regisseur aus dem mittelalterlichen Mystereispiel ein Lebensbild aus dem Pfälzer Land. Die ersten beiden Spielstage zeigten, das diese so anspruchsvolle und doch tiefwahre Geschichte vom Leben und Sterben des reichen Mannes, der eben in den entsetzenden Lebenssträngen jedermann gleichgestellt ist und seine Sonderstellung genießt, die ihm einen gottlosen und ausschweifenden Lebenswandel erlaubt, von allen Volksschichten verstanden wird. Und darauf kommt es eben bei einem Theater an, das auf die breiten Massen wirken will. Erforderlich ist eine prägnante Zusammenfassung des Geschehens. Die Dialoge müssen noch mehr gekürzt werden. Hauptnachdruck ist immer auf die weithin sichtbare, betont ausführliche Geste — hier im Freilichttheater — zu legen. Die Hauptrolle spielt Bernhard Müller-Neustadt a. d. Haardt. Vorteilhaft wirkt seine klare, gepflegte Aussprache. Sein Spiel muß jedoch (für das Freilichttheater) um einige Grade verlangsamt werden. Starres Gesicht, das überzeugt, weiß Erich Eckert in der Rolle des Klauwers zu zeigen. Der Auftakt der neuen Spielzeit läßt also wieder hoffen, das es mit der Neustädter Freilichtbühne vorwärts geht. Vielleicht erfüllen sich doch noch einmal die großen Hoffnungen, die man an dieses pfälzische Theater geknüpft hatte. Hoffentlich bringen die kommenden Sonntage einen besseren Besuch.

Stiftungsfest der Universität München. Die Universität München beging in üblichem feierlichen Rahmen ihr Stiftungsfest, zu dem sich die Minister Goldenberger und Görtner, sowie zahlreiche andere Ehrengäste, darunter Regierungspräsident Pfälz, Präsident Dr. von Rahr, Kirchenpräsident D. Weir, der Rektor der Technischen Hochschule Dantscher, Generaloberst Graf Bothmer eingeschrieben hatten. Im Mittelpunkt der Feier, die von musikalischen Vorträgen umrahmt war, stand die Rede des Rektors Dr. Schläpfer über die wissenschaftliche Ausbildung der bayerischen Hofämter seit dem Ende des 18. Jahrhunderts.

Veranstaltungen

Dienstag, den 26. Juni 1928

Theater: Nationaltheater: 'Mida' 7.30 Uhr. ... Unterhaltung: Rührertspiele 'Elbelle', Kabarett 8.00 Uhr.

Aus der Pfalz

Beim Baden im Rhein ertrunken.

* Ludwigshafen a. Rh., 26. Juni. Beim Baden im offenen Rhein am Stadtpark ertrank gestern nachmittags ein junger Mann von hier.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Rhein-Boards-Bahn.

* Lagersheim, 26. Juni. Heute vormittag stieß in der Frankenthalerstraße in der Nähe der früheren Madonnenbahn ein Lastauto mit der Rhein-Boards-Bahn zusammen.

Motorradunglück.

* Speyer, 24. Juni. Freitag nacht verunglückte auf der Wormser Landstraße zwischen der Reithütte und dem Wartturm zwei Motorradfahrer aus Ludwigshafen.

Nachbargebiete

Schweres Explosionsunglück

* Saarbrücken, 25. Juni. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich gestern nachmittags im benachbarten Herrenhof.

Die Olympischen Spiele 1928

Hauptversammlung des Deutschen Hockeybundes in Dresden

Meinungsverschiedenheiten der Verbände - Neues Bundespräsidium

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Hockeybundes in Dresden fand im Zeichen großer Meinungsverschiedenheiten der Verbände über das Bundespräsidium.

Nach geschäftlicher Wahlperiode wurde schließlich folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Ewers-Berlin; 2. Vorsitzender: Eggers-Bremen.

Die Kritiken über das Verhalten der deutschen Spieler in Amsterdam, denen anfangs großes Leben vorgeworfen wurde, wurden energisch zurückgewiesen.

Fußball

Jubiläum in Heidenheim

Heidenheim - Pödnitz Mannheim 9:3

Es sind mehr wertvolle, denn rein freudige Gedanken, die einen zum Platz der Heidenheimer geleiten, und der Eindruck wird drängen noch verstärkt.

Tennis

Das große internationale Tennisturnier in Mannheim

Der Termin des alljährlichen, großen internationalen Tennisturniers des Mannheimer Tennis-Club ist nunmehr auf die Zeit vom 6. bis 8. Juli festgelegt.

Deutsche Hockeys-Tennismeisterschaften

Die Entscheidungen. Im Gegensatz zu den vorhergegangenen Tagen fanden die Schlusskämpfe der deutschen Hockeys-Tennismeisterschaften in München schlechtes Wetter und wurden mehrfach unterbrochen.

Adm 6:3, 6:1 über seinen Landsmann Kder und Kemmer-Berlin 6:8, 10:8 nicht ganz erwartet über den Mitteländer Kuhlmann, der hier für Berlin spielte.

Beginn des Wimbledon-Turniers

Frenz und Kleinbroth liegen - Rabe und Herz ausgeschieden

Bei denkbar bester Witterung ist das 82. Wimbledon-Turnier am Montag eröffnet worden. Um Punkt 12 Uhr machte nach alter Tradition der vorjährige Sieger, in diesem Jahre Henri Cochet, auf dem Centre-Court gegen den indischen Davis-Cup-Spieler Selen den Anfang.

Leichtathletik

Francusporistik in Charlottenburg

Zwei neue Höchstleistungen im Stößelfauchen. Zum Francusporistik des Verbandes Brandenburgischer Athletik-Vereine auf den Koudapläzen hatte der SG Charlottenburg einen Wettkampfvorlauf im 3 mal 800 Meter-Stößelfauchen angesetzt.

Deutsche Leichtathleten in Budapest

Die Expedition des SG Charlottenburg zu den Jubiläumswettkämpfen des MTK Budapest war nur von schwachem Erfolge gekrönt. Es muß allerdings gesagt werden, daß diese Vertretung kaum eine würdige Repräsentation des deutschen Sports darstellte.

Europameisterschaft im Mittelgewicht

In Rom gelangte am Sonntag die Europameisterschaft im Mittelgewicht zwischen dem Titelhalter Mario Vosslo-Italien und seinem Landsmann José Walker (Jaccovacci) zum Austrag.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Table with 2 columns: Station (Rhein, Neckar, Mosel, etc.) and dates (20, 21, 22, 23, 25, 26). Shows water level measurements.

Wassertemperatur des Rheins 15.5° C

Stationen: Dreier und Dreier, Dreier Dr. G. ...

Advertisement for 'KANDER' clothing. Text: 'Damen 4 5, 145 95.-', 'Kinder 25, 95.- 48.-'. Includes 'Warenhaus' and 'T. J. Schaeffingerstraße, Mittelstraße'.

Todes-Anzeige. Heute verschied nach langem Leiden, meine liebe, gute Mutter, Frau Johanna Achtel im Alter von 52 Jahren. MANNHEIM (S 2, 20), den 25. Juni 1928.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen Alfred Hoffmann Elsa Hoffmann geb. Kaufmann 26. Juni 1928 Mannheim

Kurort 800 m ü. M. Heiligenberg Reizender Ferien-Aufenthalt b. Bodensee. Hotel u. Pension Winter Vorzügl. volle Pension ab M. 6,50 Prospekta Otto C. Ramsperger

Bevorzugen Sie „Julco“ Die bequemste Haarfarbe in einer Flasche. Besondere, schöne Farbentöne. Preis zu 2,00 u. 4,50 in Apotheken, Drogerien u. Parfümeriegeschäften.

1 großes Hausior zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle 2421

Kleinauto oder Motorrad Teppiche - Läufer Tisch-, Divan- und Steppdecken, ohne Anzahlung in 10 Monatsraten bei Agay & Glöck. Kaufe getrag. Herrenkleider Braun Bwe., G 4, 13. Tel. 26031 15. Tennertel 2108

Ein Blick über die Welt

Zwergstaaten

Das Fürstentum Vichentstein befindet sich in einer trostlosen Finanzlage und scheint dem Ende seiner selbständigen Herrlichkeit entgegenzugehen. Die Mite, mit denen es zu kämpfen hat, lenken die Aufmerksamkeit wieder einmal auf diesen Zwergstaat, der sich mitten in dem europäischen Konkurrenzkampf selbständig erhalten hat. Vichentstein ist ein souveränes Fürstentum und liegt zwischen dem österreichischen Vorarlberg und den Schweizer Kantonen St. Gallen und Graubünden, von denen es durch den Rhein getrennt ist. Es hat mit seinen rund 11 000 Einwohnern etwa die Bevölkerung einer Kleinstadt, besitzt aber eine eigene Regierung und einen Landtag von 15 Mitgliedern. Landtag und Regierung haben ihren Sitz in der „Hauptstadt“ Vaduz. Das dieses Ländchen sich in einem vergessenen Winkel selbständig erhalten konnte, ist ein Spiel des geschichtlichen Zufalls. Seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lehnte es sich mit seinem Gold- und Steuerwesen bereits eng an die österreichisch-ungarische Monarchie an. Als der Weltkrieg ausbrach, war es allerdings vorsichtig genug, „neutral“ zu bleiben. Durch die Zerstückelung der österreichisch-ungarischen Monarchie kam Vichentstein dann in eine schlimme Lage. Es machte die Entwertung der österreichischen Währung mit, bis es sich im Jahre 1921 entschloß, zur Schweizerischen Währung überzugehen. Die Finanzlage wurde aber weiter schwer erschüttert, teils durch Flutkatastrophen im September des vorigen Jahres, teils durch Unterdrückungen, die die Sparfasse von Vaduz vor kurzem in arge Verdrängnis verfielen. So steht das Land, das im Namen des alten Fürsten Johann von einem jüngeren Prinzen des Hauses Vichentstein verwaltet wird, vor der drohenden Auflösung.

Was soll geschehen? Die Bürgerpartei tritt für die Vereinigung von Vichentstein mit Oesterreich ein. Sie besitzt aber in dem „Landtag“ nur die Minderheit, die die Demokraten mit neun Stimm gegen die Regierung in der Hand haben. Die Demokraten wollen aber die Zoll- und Handelsunion mit der Schweiz aufrecht erhalten, zu der sich Vichentstein seit der Annahme der Schweizerischen Währung verstanden hat. Beide Parteien drohen mit der Anwendung der „äußersten Mittel“, die eine, um die Regierung aufrecht zu erhalten, die andere, um sie zu fällen. Die Schweiz ist natürlich gegen eine Verschmelzung Vichentsteins mit Oesterreich. Sie hat Mittel zur Behebung der Flutkatastrophen zur Verfügung gestellt und ist auch bereit, Vichentstein in seiner gegenwärtigen „Finanzkrise“ zu Hilfe zu kommen. Ob so oder so — die Selbständigkeit Vichentsteins scheint die längste Zeit gedauert zu haben.

Das alte souveräne Fürstentum zwischen Vorarlberg und der Schweiz ist übrigens seinem Gebietsumfang nach nicht der kleinste Staat Europas. Diesen Ruhm besitzt der Freistaat San Marino, der sich als Felsen auf dem stillen Abhang der Alpeninnen südlich von Rimini auf italienischem Boden erhebt und nur 41 Quadratkilometer umfaßt, während Vichentstein doch immerhin 150 Quadratkilometer groß ist. In der Einwohnerzahl sind die beiden Zwergstaaten aber einander ziemlich gleich. San Marino hat 12 000 Einwohner. Es unterhält ein „sehendes Heer“ von 60 Garderegimenten und eine Miliz von 500 Köpfen und besitzt eine eigene Nationalhymne. Die gesetzgebende Gewalt liegt in der Hand des „Großen Rates“, der in der „Hauptstadt“ San Marino auf dem Monte Titano tagt. Als der kleinste Staat der Welt erfreut San Marino sich eines lebhaften Fremdenverkehrs. Natürlich ist auch die Selbständigkeit dieses Zwergstaates sehr beschränkt. Er steht seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Schutz des Königs von Italien.

Einen ganz anderen Charakter besitzt die Zwergrepublik Andorra, die in den Pyrenäen liegt und dem Fremdenverkehr wenig zugänglich ist. Sie ist an Einwohnern wohl das kleinste Land, denn es wohnen nur 5000 Menschen auf einem Staatsgebiet von 452 Quadratkilometer. Das Land ist sehr arm, seine Einwohner sprechen die spanische Sprache, doch steht Andorra unter französischer Verwaltung und zahlt dafür an Frankreich eine jährliche Abgabe im Betrage von etwa 200 000 Mark. Neuerdings hat die spanische Postverwaltung sich in Andorra eingenistet und dadurch einen schweren „Konflikt“ mit dem Präsidenten dieser Republik hervorgerufen.

Eine neue Zwergrepublik hat sich auf den Färöer-Inseln gebildet. Die Inseln, etwa halbwegs zwischen der nördlichen Küste Englands und Island gelegen, standen früher unter dänischer Verwaltung, haben sich aber ebenso wie Island von der alten Seeherrschaft der dänischen Könige befreit. Die Inselgruppe umfaßt 1300 Quadratkilometer und zählt rund 21 000 Einwohner, die sich auf 17 Inseln verteilen. Die Bewohner leben vom Fischfang und der Jagd auf den Walrossen und sammeln die vielbegehrten Daunenfedern, die die Eiderente sich rauhen lassen muß. Sie haben ein eigenes Parlament, das sogenannte Lagting, und sprechen einen besonderen nordischen Dialekt, den sie im scharfen Gegensatz zu der früheren dänischen Fremdsprache neuerdings mit besonderer Vorliebe pflegen. In der weltabgeschiedenen Lage, in der sich die Färöer-Inseln befinden, läßt sich die staatliche Selbständigkeit wohl noch am leichtesten aufrecht erhalten.

England

Der 75jährige englische Dorfshühnwacker Scraton hat in der Börseiterte, die regelmäßig mit dem englischen Derby verbunden ist, einen Preis von 20 000 Pfund (400 000 Mark) gewonnen. Als glücklicher Gewinner zeigte er eine Gemütsruhe, die fast köstlich anmutet. Ein paar Freunde überbrachten ihm die Nachricht, daß das Pferd, das er gezogen habe, ihm einen stattlichen Gewinn gesichert habe. Sie wollten ihn gleich davonfahren, aber Scraton erklärte, er habe noch fünf Paar Schuhe zu reparieren und werde erst Feierabend machen, wenn diese Arbeit getan sei. Das sei wichtiger als der Preis. Tagelang weigerte er sich, seine Werkstatt zu verlassen und in London den Gewinn abzuheben. Er erklärte seinen Freunden immer wieder, er habe zu viel zu tun. Schließlich ließ er sich doch zu der Fahrt nach London überreden, wo ihm ein Scheck über 20 000 Pfund ausgehändigt wurde. Ohne sich weiter in London umzusehen, kehrte er sofort wieder in sein Dorf und in das kleine Schuhgeschäft zurück, das er von seinem Vater geerbt hatte. Auf die Frage, was er mit dem Gelde anfangen wolle, erwiderte er, er werde sich wahrscheinlich eine neue Krawatte kaufen und vielleicht auch eine Krawattennadel. Den ganzen Gewinn wird er übrigens nicht einstecken, da er die Hälfte vor dem Derby-Mennen für 1500 Pfund (30 000 Mark) verkauft hatte.

Türkei

Einführung des Sonntags in der Türkei? In der Türkei, die sich mehr und mehr den westlichen Staaten anpaßt, ist gegenwärtig eine starke Bewegung im Gange, die darauf abzielt, den christlichen Sonntag auch in der Türkei als Ruhetag einzuführen. In der nächsten Tagung der Nationalversammlung in Angora soll ein entsprechender Antrag eingebracht werden und man rechnet sicher, daß er angenommen wird. Gegenwärtig ist in der Türkei der Freitag und der halbe Sonnabend Ruhetag. Da in den europäischen Ländern die Arbeit am Sonntag ruht, so ist man in der Türkei bei dem Geschäftverkehr mit dem Auslande tatsächlich auf die vier ersten Tage der Woche beschränkt. Von diesem praktischen Gesichtspunkt aus soll auch in der Türkei der gesetzliche Ruhetag auf den Sonntag verlegt werden.

Aus die Moschee wird modern

Die fortschreitende Modernisierung der Türkei macht auch vor den Moscheen nicht halt. Ein Ausschuß von Universitätslehrern, der von der türkischen Regierung eingesetzt worden ist, macht zur Reform des Gottesdienstes eine Reihe von Vorschlägen, die ganz neue Brände in die Moscheen einführen. So sollen in Zukunft in den Moscheen Säge- und Kirchengesänge angebracht werden und der Brauch, daß vor dem Betreten der Moschee die Fußbekleidung abgelegt werden muß, soll wegsfallen. Die Gebete sollen in türkisch und nicht in arabisch gesprochen werden. Um den Gottesdienst auch künstlerisch auf eine höhere Stufe zu heben, sollen Musikinstrumente und Gesang eingeführt werden. Ferner soll darauf Bedacht genommen werden, die Priester zu westlichen Predigern auszubilden. Nach dem gegenwärtigen muslimanischen Brauch ist das Gebet in einer Moschee nicht nur eine Erbauung, sondern auch eine körperliche Übung. Wenn nach dem Muster der christlichen Kirchen Stühle und Säge in den Moscheen angebracht werden, so bleibt für diese Übungen kein Platz mehr übrig. Außerdem werden mit der Einführung der Säge wohl auch die wunderbaren Teppiche verschwinden, die bisher den Füßen der Moscheen bedeckten. Sie werden auch nicht mehr nötig sein, da man in Zukunft die Moscheen mit Schuhen an den Füßen betreten kann.

Amerika

Das Ende eines Alkoholschmugglers Die Newyorker Polizei beschäftigt sich mit einem rätselhaften Mord, der auf offener Straße begangen worden ist. Das Opfer ist ein gewisser Edward Carter, ein notorischer Alkoholschmuggler, der in Chicago eine längere Gefängnisstrafe verbüßt und seit einiger Zeit in dem Newyorker Theaterviertel den Alkoholschmuggel betrieben hat. Offensichtlich er damit einer anderen Schmugglerbande in das Gefüge geraten und kurzerhand beseitigt worden. Carter befand sich in einem Automobil und mußte auf dem Broadway, der Hauptverkehrsstraße Newyorks, infolge eines Verkehrssignales Halt machen. Neben ihm saß eine junge Frau in einem roten Kleid. Während der Wagen hielt, kam ein anderes Auto mit vier Insassen heran, von denen einer ausstieg und in aller Ruhe sechs tödliche Revolverkugeln auf Carter abschoß. Der Mörder stieg wieder ein und das Auto fuhr in rasendem Tempo davon. Die junge Frau in rot hatte inzwischen den Wagen Carters verlassen und war verschwunden. Sie hatte offenbar die Aufgabe, den Alkoholschmuggler in die Falle zu locken.

Afrika

Durch Brausepulver zum Regerschäppling Manchen Leuten geht offenbar die von allen Tieren und Naturfreunden bedauerte Ausrottung des Großwildes in Afrika noch nicht schnell genug. So ist zum Beispiel jetzt ein Großgrundbesitzer in Uganda, John Bony, auf der Suche nach einem Vlieger, der ein Flugzeug für die Löwen- und Elefantenjagd zu steuern bereit ist. Mehrere bekannte Vlieger, an die Bony sich gewandt hatte, haben vernünftigerweise abgelehnt, aber da dieser modernste aller Großwildjäger über bedeutende Mittel verfügt, wird er seinen Zweck wohl erreichen. Die Sache ist so geartet, daß große Treiberharen das Wild auf geeigneten Plätzen zusammenreihen, von wo der „Jäger“ es dann vom sicheren Flugzeug aus erlegen will. Unter diesen Umständen dürfte es in der Tat nicht mehr lange dauern, bis der letzte Löwe oder Elefant aus dem dunklen Erdteil verschwunden ist. Herr Bony hat übrigens eine außerordentlich romantische Geschichte hinter sich. Mit 14 Jahren entließ er dem Elternhause in Hull und ging zur See. Nach manchen Irrfahrten kam er nach Zentralafrika, wo er es in kurzer Zeit zum Häuptling eines ausgedehnten Regerrückes brachte. Als Mittel dazu diente eine Dose mit — Brausepulver. Bony besaß sich einmal in recht bedrängter Lage, aus der ihn nur ein bißchen Bamberger retten konnte. Er warf sein Brausepulver in ein Gefäß mit Wasser, das alsdann aufbraute. Der weiße „Bamberger“ erklärte nun den abergläubigen Eingeborenen, daß die Götter ihm die Macht verliehen hätten, dies „Lochende Wasser“ ohne Schaden zu trinken. Er bewies die Wahrheit seiner Worte durch die Tat und galt seitdem bei den Negern als ein übernatürliches Wesen.

Deutschland

Einführung des Götterdenkmal in Koblenz Bei herrlichem Wetter fand am Sonntag in den Mittagstunden die feierliche Einweihung des Denkmals statt, das die Stadt Koblenz ihrem größten Sohne, Joseph Görz, errichtet hat. In der Feier war als Redner namens der preussischen Staatsregierung Kultusminister Dr. Becker in Begleitung des Ministerialrats Dr. Haslun zu sehen. Der preussische Ministerpräsident war durch Ministerialrat Strunbe, die Reichsregierung durch den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Herrn Lanawerth v. Simmern, vertreten. Auch der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hatte einen Vertreter entsandt. Der freie Platz, auf dem das Denkmal in den Anlagen vor dem Schloß sich erhebt, war von Tausenden Zuschauern angefüllt. Rechtsanwalt Pönar-Koblenz enthielt das Denkmal und übergab es mit einer Ansprache der Obhut der Stadt. Hierauf nahm Kultusminister Dr. Becker das Wort zu einer Ansprache. Oberbürgermeister Dr. Kuffel übernahm das Denkmal mit einem herzlichen Dank an seinen Schöpfer Prof. Langner und an alle, die an der Errichtung beteiligt waren. Ein Urenkel von Görz, der Geheimrat Oberverwaltungsrat von Fuchs, überbrachte die Grüße des Bundeskanzlers Dr. Seipel und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche Land am Rhein bald seine goldene Freiheit wieder haben werde. Für den Reichsverband der Deutschen Presse sprach Prof. Dr. Drosatz. Ein Chorvortrag beschloß den Festakt. Das Deutschlandlied wurde nicht gesungen. Entgegen den von Berliner Seite verbreiteten Meldungen war, wie wir erfahren, das Abzingen des Liedes von der Rheinlandkommission verboten.

Schweiz

Das Telefon als Dolmetscher Die Verdolmetschung von Reden mit Hilfe des Telefons ist auf der letzten abgelaufenen internationalen Arbeiterversammlung in Genf zum ersten Male praktisch erprobt worden. Die Vorrichtung besteht darin, daß gleichzeitig mit dem Hören der Reden die Uebersetzung in einer Reihe von Sprachen von Dolmetschern in ein Mikrophon gesprochen und telephonisch den Teilnehmergruppen geleitet wird. Man kann den Telephonapparat auf eine beliebige der Uebersetzungssprachen einstellen. Die Einrichtung hat sich vollkommen bewährt. Man rechnet damit, daß die nächste Arbeiterversammlung dank dieser Einrichtung um mindestens fünf Tage verkürzt werden kann.

Polen

Sieben Personen verbrannt In der Grafschaft Wola Janowska ereignete sich ein schreckliches Unglück. Dort geriet die Wirtschaft des Thomas Romak in Brand. Eine Mischung des Feuers war infolge Mangels an Feuerlöschgeräten nicht möglich. In dem Hause befand sich außer Romak seine sieben Personen bestehende Familie, seine Frau, seine fünf Kinder und das Dienstmädchen, die vollständig verbrannten. Nur Romak konnte sich retten, ist jedoch verwundet worden.

Frankreich

Die gefährlichste Stadt der Welt Wo steht sie, diese Stadt, in der es den meisten Lärm gibt, und die die gefährlichsten Angriffe auf die Nerven und die Ruhe ihrer Einwohner und Besucher verübt? Welches ist ihr Name, auf das man sie weide, und das die Welt überall wie Fieber aus der Erde lodernden Anti-Lärm-Vereinigungen sie zum Gegenstand ihrer reformierenden Bestrebungen machen können? Die Antwort ist etwas überraschend: Paris ist die gefährlichste Stadt der Welt, Paris, die

Admign der Mode und der Kultur, der Lebensverfeinerung und der schönen Künste. Alle diese glänzenden und schmelzhaften Attribute hindern sie nicht, wenn man den beweglichen Klagen eines sehr bekannten und in Paris ansässigen englischen Schriftstellers glauben darf, in punkto „Lärm“ eine wahre — Barbarenkönigin zu sein! — Es gibt nur eine Erklärung für diese erhabene Erscheinung, so behauptet der Autor weiter: Die Pariser haben keine Nerven! Es führt sie nicht im geringsten in ihrer Ruhe und ihrem Morgenklammern, wenn z. B. der Hausmeister bei Tagesanbruch seine Schlüssel und Schlüssel mit einem Geißel vor die Haustüre legt, daß es sich anhört, als ob ein mit Stabellen beladener Brodwagen angetackelt kommt. Dazu pflegt er seelenvergnügt, schritt und durchdringend sein Morgenlied, und was Kammermädchen knallen die Türen, die er zuwirft. — Immer wieder überrascht den Fremden, der ein Pariser Café betritt, das babylonische Sittengewirr, das als mihdönende Sinfonie in beispielloser Heftigkeit die Räume erfüllt. Ohne daß die Gäste betrunken oder in Streitigkeiten begriffen wären, legt doch aufeinander jeder von ihnen seinen höchsten Ehrgeiz herein, den Nachbar oder sein Gegenüber zu überschreien; dies mag übrigens auch mit der natürlichen Berechnung des Franzosen zusammenhängen, die sich darin äußert, daß alle zur gleichen Zeit möglichst viel und möglichst schnell zu reden sich bemühen. Und dann die Automobile! In keinem Orte der Welt machen die Autos soviel Lärm, wie in Paris! Sicher gibt es doch auch hier Lärmverhütungsvorrichtungen, aber niemand kümmert sich um sie. Die Autos stehen in beständiger Konkurrenz mit den Straßenhändlern, deren langgezogene und gellende Schreie selbst den stärksten Verkehr stetig überdönen. — Aber wenn man den Pariser einmal fragt, wie er es denn nur ausdauert, dauernd in diesem Höllenpektakel zu leben, so sagt er lächelnd und verwundert: „Aber was wollen Sie denn? Paris ist doch nicht laut!“ — Die Pariser, so schließt Mr. Small seine Ausführungen, sind eben immun gegen den Spektakel, den sie vollführen!

Inhland

Am Altar erschossen Wie aus Rinnl gemeldet wird, wurde in Kojdonow in Weißrußland ein orthodoxer Priester in der Kirche, während er die Messe las, von einem 15jährigen Burden erschossen. Die Tat soll aus politischen Gründen begangen worden sein. Der Bevölkerung hat sich deswegen einer ungeheuren Erregung bemächtigt.

Letland

Die Wassernot in Letland Die Verdrie, die aus den von Wassernot betroffenen Gegenden Letlands einziehen, geben ein erschütterndes Bild. Nicht nur in Semgallen und Nordkurland, sondern auch in Lettgallen haben einzelne Gebiete schwer zu leiden. In den Notstandsgebieten wird das Vieh zu Spottpreisen angeboten oder wird abgeschlachtet. Man rechnet mit einem Verlust der halben Ernte. Wieviel erfolgt die Entlassung von Landarbeitern. Die Katastrophe droht das ganze Wirtschaftsleben Letlands zu erschüttern.

Venezuela

Brand im Petroleumlager Ein riesiges Schandfeuer hat ein am Ufer des Maracabo-Sees gelegenes Petroleumlager vollkommen zerstört. Trotz der größten Anstrengungen ist es nicht möglich gewesen, auch nur die geringsten zu den Anlagen gehörigen Einrichtungen vor den Flammen zu retten. Man schätzt den angerichteten Schaden auf wenigstens eine Million Dollar.

Badewäsche

nur allerbesten Qualität
ungemein billig

Hirsch

R 1, 1, Casino G 2, 21

Ohne umzuschalten!

STOEWER

GENERAL-VERTRETUNG

STAUBITZ U. GRÄSSER G.M.B.H.
MANNHEIM

Schweizerstraße 92 Telefon 32184

Verkäufe

Schöner Eckbauplatz

ca. 900 qm, in Neu-
soheim, zu ver-
kaufen. Angebote unt.
P H 107 an die Ge-
schäftsstelle. *2519

Für Kolonialwaren- geschäft

1 Regal mit Bücher
und Schablonen, 1
Eisstrahl, 1
zu verk. zu erfragen
T A 16, Baden. *2502

Für Wirte!

1 Buffet mit Ein-
richtung und Koch-
tagger mit Holz für
Weinprobierprobe, fol.
zu verkaufen. *1208
Haldenstr. 41.

Eisschrank

fast neu, 210 l, zu verk.
Kols, J. G. S. 5, 5. Stod.
*1270

Reise-Schreibmaschine

neu, tabellos, billig
zu verkaufen. *1200
E 3, 1a, 4. Stod.

Groß. Schrankkoffer

gut erhalt., billig zu
verkauf. Bra. Pfeiffer,
Prins-Wilhelmstr. 23,
Teleph. 29 81. *1313

Pudel

mit Stammbaum zu
verk. Preis nach Leb.
Philipp Kner
Esterheim 2299
Mannheimerstraße 1.



Ein Waggon Einkoch-Apparate

eingetroffen

Einkochgläser

alle Größen, alle Formen
nur Marken-Fabrikate



Gummi-Ringe, Thermometer, Frucht-Pressen

Besonders groß ist unsere Auswahl

Eismaschinen, Eisschränke Gasbackherde

Sehr billige Preise. Sehr billige Preise.

E 2, 13 Metzger & Oppenheimer E 3, 1a

Offene Stellen

Jüngerer Betriebsingenieur

(Maschinen) für in Warmwasser-
Kesselschicht, technische Korrespondenz
(Diktat), Kluge, energische Persönlichkeit
von großem Papierverarbeitungs-
Räte Frankfurt a. M. für Dauerstellung
gesucht. Angebote m. Bild, Referenzen,
Gebaltsansprüche etc. unter P R 958 an
die Geschäftsstelle des Blattes. *1110

Stenotypistin

per sofort gesucht. Keine An-
wärterinnen. Bewerb. mit Zeugnisab-
schriften, selbstgesch. Lebenslauf und
Gebaltsanfr. sind zu richten unter
P L 110 an die Geschäftsstelle des Bl.

Tüchtige Reisende

von hierher, bestehend eingeführter Firma der
Zeitungsbranche a. Verkauf v. Zeitungen
per sofort gesucht. Offiziell. Gebaltsanfr.
ist da grandiose Bedeutung erfolgt. Voll.
Kautionsstellung erwünscht.
Angebote unter J K 55 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *1250

Wir suchen noch für Mannheim 1-2 Damen, oder jüngere Kaufleute

in angenehme Dauerstellung
Wir bieten: Während der Einarbeitung
sehr Vergütung ohne Erfolgswahrschein-
lichkeit werden je nach Leistungen, hohe
Provisionen vergütet. Vorkenntnisse nicht
erforderlich. 7882
07, 10 Saugling G. m. b. H. 07, 10

Tücht. Herren-Friseur

gesucht. Gelegenheit i. Damen-Salon geboten.
Sprengart, N 2, 5

I. Herren-Friseur

(Subkopfschneider) bei M. 40-45
wöchentlich, sowie

I. Friseur

bei M. 50-55 wöchentlich nur 1. Kräfte
sowie per 1. Juli gesucht. *1100

Salon Schmitt, Lange-Rötterstr. 2

Gesucht werden: Bleilöter

Arbeitsamt N 6, 3.

Reise-Damen

Zum Verkauf unserer Privatlandschaft in
Mannheim u. Umgebung helfen wir noch
1 2 redigierbare Damen
gegen Wochenlohn, Speisenergütung und
Familienergütung ein. *1311
Da wir gut und prompt bezahlen, ist
intensives Arbeiten verbunden.
Bereitschaft, Dienstag, 26. 6. 28, 5-7 Uhr
07, 20 II Tr.

„Modes“ Tüchtige I. Arbeiterin

die auch still verkaufen kann, für sofort od.
früher in größerer Werkstatt wünschenswert
geheim. Hohe Bezahlung, Dauerstellung aus-
gesichert. Persönliche Angebote m. Bild
u. Gebaltsanfr. unter E M 60 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *978

Jüngerer, sauberes Mädchen

das auch etwas kochen kann, sofort od. 1. Juli
gesucht. L 11, 14. *1198

Bis 150 A Büchsenverleiher!

klein. Personen jed.
Standes, auch Hand-
werker, a. Kleinver-
kauf noch Ausleiher-
rentenlager Kontur-
rentenlager Eisenbahn-
Konturverleiher, Duffen-
brock usw., 10 u. 20
Vla. Verkaufslager,
Patentamtlich ge-
wollt, dauernde
Einkauf. Zur Über-
nahme je nach Bedarf
A 50 bis A 200 An-
zahlung erforderlich.
Angebot u. P K 3
Re. 5015 bei Rudolf
Wolfe, Karlsruherstr. 1. 2.
*1200

Tüchtiger, sauberes Mädchen

topfgrüßer gesucht.
Adresse in der Ge-
schäftsstelle. *1208

Mädchen

für Haus- u. Küchen-
arbeit sofort gesucht.
*1208 P 2, 2,
Weinstraßenamt.

tüchtiges Mädchen

h. Kochen kann. Gehalt
& Lohnbed. H. I. 11

Putzfrau

für 2mal in d. Woche
mit Reuan. od. Um-
schichtung gesucht. Vor-
schreiben nur abh.
nach 8 Uhr. Mühl-
straße 12, 2. St. I.
*1208

Jüngerer, sauberes Alleinmädchen

das auch kochen kann,
sofort a. e. i. u. s. l. An-
fragen bei *1203
Kraus Duas Zimmer
M 1, 7.

Ordl. ehrl. Mädch.

für Geschäftsbüro ge-
sucht. Gehalt, Reuein
Anforderung 15. Dollen-
straße 2, 16. Arh-
mannstraße. *1250

Verkäufe

Nachweisbar Lebensmittel-Geschäft gutgehendes m. schöner 4 Zimmerwohnung, pr. Stadtlage, ohne Konkurrenz, billig abzugeben. *1205 F. Krüger, Immobilien 5 6, 39, Tel. 25005

10/30 BENZ

Auffahlmotore in sehr gutem Zustand
zu verkaufen. *2203
Mech. Bindfadenfabrik Oberachern
Oberachern (Baden)

Innere Klapppläden (Holz)

für Fenster und Türen gut erhalten, zu
verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes. Sa 492

Gelegenheitskauf, 1 gr. Deigemühle für Dekorationszwecke, 1 H. Deigemühle, zwei Meyersche, sämtl. ge- radmetr., 1. ant. 50 B.A. abgegeben. L 10, 7, IV. *2014

1 Gasherd, email.

m. Kochofen, Platten,
neu, Preis 100 A, zu
verkauf. Q 2, 4, part.
*1255

Kauf-Gesuche

Feudenheim
Hausplatz für Ein-
familienhaus zu kaufen
gesucht. Angeb. mit
genau. Ang. der Lage
Größe usw. Fr. u. P
D 107 an die Geschäfts-
stelle. *1204

Ladentischauksätze

2 m lang, 50 breit,
2,50 m lang, 60 breit,
zu kauf. gesucht. An-
gebote unter P B 101
an die Geschäftsstelle. *1202

Gut erhaltener Teppich

3x4 oder 2x3, sowie
Gas-Badeofen
zu kauf. gesucht. An-
gebote unter T M 850
beford. Rudolf Wolfe,
Mannheim. *1206

Raufe ant. erb. braun polierteres H. *2001

Bücherschrank
Telephon M 315.

Miet-Gesuche

Schöne, luftige 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör u. elektr. Licht, Nähe B. H. G.,
gegen gleiche oder 2 Zimmer-Wohnung in der
Nähe der Stadt gesucht per sofort oder
früher. In erfragen
Alphonsstraße 24, 2. Stod. links.
*1191

Vermietungen

2 Räume als Büro

über sonn. Straße Hauptstadt, zu vermieten.
Angebot unt. H R 40 an die Geschäftsstelle. *2002
Verschiedene helle

Büro-Souterrain-Räume u. Lagerkeller

mit elektr. Licht, Bahnhofsnahe, zu ver-
mieten. Hof und Einfahrt für kleine Wagen
vorhanden. / Näheres zu erf. L 8, 11, part.
Mannheim beste Lage an den Planken
600 qm Lagerraum mit 80 o
Speicher und Keller zu vermieten, große
Toreinfahrt auch als Passage mit Reklame-
schaukästen verwendbar. *2013
Angebot unt. H Z 48 an die Geschäftsstelle.

In vornehmster Lage Heidelberg Rebau-Villa gut eingerichtete, ruhige Wohnung mit 4-6 Zimmern

Belang, Warmwassererwärmung, elektr. Licht,
Bad und Zubehör auf 1. Oktober oder früher
zu vermieten. Näheres
Häckerl W 6, Mannheim, J. In. 3,
oder Fernruf 1102 Heidelberg.

Büro und Lagerraum

Nähe Hauptstadt, ca.
120 qm, ab 1. 7. zu
vermieten. *1207
Näheres bei
Händlers, Spalten-
straße 19, part.
I ant möblierte

Büro-Räume

mit Tel. u. len. Ein-
gang an verm. Bad. Dg.
Königsstr. 43. *2016
Telephon 25 175.

Laden

für jed. Geschäft ge-
eignet, zu vermieten. *2010
Mittelstraße 116.

Laden

mit Wohnung (be-
schlossen) im
Zentrum der Stadt zu
vermieten. *1288
Angebot u. P G 106
an die Geschäftsstelle.

Wohnung

2 Zimmer, Wand u.
Küche, 2. St., 2 Bal-
kone, Tel. fol. abzu-
geben. Möbelführer-
nahme Bedina, led.
sehr preisw. Dtal-
Karte erforderlich.
Röhrestr. 10 270
*1215

2 Zimmerwohnung

Nähe Hauptstadt, rote
Karte zu vermieten.
Möbelführer-
nahme er-
forderlich. *1200
Angebot u. P P 105
an die Geschäftsstelle.

Schöne 2 Z.-Wohn.

bei Möbelführer, fol.
abzugeben. Adresse in
der Geschäftsstelle. *1278

Gut möbl. Zimmer

et. Licht, o. l. 7. a. u.
Kings S 6, 12.
*1047

K 1, 5, 3 Treppen

gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *1201

Gut möbl. Zimmer

Zufrieden, ohne Be-
nennung, zu verm.
Galper, K 2, 14.
*1277

Fein möbl. Zimmer

per 1. 7. zu vermiet.
C 3, 16, 3. recht.
*2020

Vorhangstraße 25, 1. St. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Zimmer m. sep. Ein- gang an Herrn oder Dame zu verm. *1247

Max-Josefstr. 27, p. I. auf 15. 7. sep. gel. gut möbl. Zimm. m. el. L. u. voll. Verf. a. verm. Näher. P 6, 8, Baden. *1251

Gut möbl. Zimmer

mit Pension per 1. 7.
zu vermieten. *1253
P 2, 1.

Sehr gut möbl. Herrn u. Schlafzim. el. Licht, separ. Ein- gang, bester Herr oder Fräulein, best. Ober- boden zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *2017

Möbliertes Zimmer

sehr. Ein- u. voll. Verf.
an bef. Herr od. Fräul.
Zollernstr. 22, 1. Tr.
*1279

Gut möbl. Zimmer

an beauf. Herrn od.
Fräul. an um. Gendard-
straße 16, 2. Tr. recht.
*2010

Schlafstelle

zu vermieten. *1260
M 4, 9, 3. Stod.
Schön möbl. Zimmer
Tel. el. Licht, in at.
Dank fol. an verm.
Näher. Veruon Str.
N 2, 8, 1. Tel. 23 894.
*1274

Stroh, ein möbliert. Zimmer (Nähe Hauptstadt) m. Tel. u. Bad, Bad, Bad, 1. Juli an nur best. folld. Herrn zu verm. Anlauf, am 12-2 Uhr. Adresse in der Geschäfts- stelle. *1205

W 11. 1. Zimmer an fol. Herrn zu ver- mieten. E 6, 2. St. Bartmann. *1205

Vermischtes

Eilofferten

Circus Krone benötigt:

Stroh, Heu, Hater
Quecksilber, Grobe Kiste (Schale)
Sägemehl, Gaskoks, Brennholz
Pferdefleisch
Bunte Zimmer für das Personal

Circus Krone

Postlagernd Mannheim

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 821. Miets B Nr. 88
Dienstag, den 26. Juni 1928
Aida
Große Oper in vier Akten v. Giuseppe Verdi
Spielleitung: Dr. Rich. Hein — Musikal. Leitung:
Erich Orthmann. — Tänze: Aennie Hans.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.45 Uhr
Personen:
Der König: Stigfried Tappolet
Amneris, seine Tochter: Margarete Klose
Aida, äthiopische Sklavin: Gertr. Bindernagel
Radames, Feldherr: Adolf Loeligen
Rampsis, Oberpriester: Wilhelm Fentzen
Amonasso, König v. Aethiopien: Sydney de Vries
Aidas Vater: Theo Herrmann
Ein Bote: Gussa Heiken
Eine Priesterin: Gussa Heiken

APOLLO

Nur noch 5 Vorstellungen
täglich abends 8 1/2 Uhr
Gastspiel der weltberühmten
drei Fratellinis
mit ihrer eigenen Künstlergesellschaft.
Vorverkauf: Theaterkasse von 10-1/2 Uhr und
ab 8 Uhr geöffnet (Telefon 21624) und den
bekanntesten Vorverkaufsstellen. 8812

Ein Walzertraum



Ein Film nach der Operette
von Oscar Straus.
Regie: Ludwig Berger
mit Es193
Mady Christians
Xenia Desni
Willy Fritsch
Bis Donnerstag einschließl.
4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

UFA-THEATER

CAPITOL

Am Meßplatz Telefon 52772
Heute bis Donnerstag
Nina Vanna
Marga Kupfer, Harry Hart,
Hilda Maroff, Kurt Geron,
Hermann Picha, Jos. Klein
in
**Was weißt du
von der Liebe**
(Gefährdete Mädchen)
6 Akte nach dem Roman
„Der Herr aus Berlin“
2. Film
**Hoppla
wir
liegen**

**Der Flieger-Rekrut
Monty Banks**
steigt heute auf zu einem großen
Wettfliegen in 7 atombomb. Akten.
Der Start erfolgt um 1/4, 1/2 und
3/4 10 Uhr.
Bravourleistung zwischen Him-
mel und Erde, wie sie die Welt
noch nie gesehen. 8290
Lachen ohne Ende.
Angenehm kühler Aufenthalt
In 4 Tagen sind die 3000 Bühnen-
engen u. Fernbühnen ins-
gesamt durch meine Medial-
büchse 7008
Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 10.

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr
der deutsche Großfilm:
MARYS GROSSES GEHEIMNIS

Ein großartig inszenierter Film von
höchster dramatischer Spannung
nach dem Roman
„Eine dumme Geschichte“
von Paul Langenscheidt
In den Hauptrollen:
Eva Speyer
André Mattoni
Lydia Potechina
Ralph A. Roberts
Dolly Grey
Curt Vespermann
Hierzu der
reichhaltige und bunte
Filmteil!
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr.

SCHAUBURG

Wohl selten
sah man eine stärkere Rollenbesetzung als in unserem
ab heute und folgende Tage laufenden Großfilm:
ROSE BERND
Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Gerhart Hauptmann

Henny Porten
Emil Jannings - Werner Krauss
Jika Grüning
sind die Träger der Hauptrollen und dürfte sich deshalb
dieses Filmwerk zu einem Ereignis für jeden Besucher
gestalten.
Unser 2. Gross-Film:
Das Reifezeugnis
behandelt in meisterhaft durchgeführter Handlung
das Thema
SCHULERLIEBE
und
SCHULEREHRE
mit zarter Feinheit und Lebensfreude.
Beginn 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 8,20.

Harry Liedtke

Tägl. das große Doppelprogramm
in
Die Gellebte
Liebesdrama in 7 Akten.
Dazu der galante Abenteuer-
film:
Rod la Roque
„Der Bandit“
7 sensationelle und spannende
Akte.
Anfang 4, 6.10, 8.30.

Palast-Theater

Gloria-Palast
Sackenheimerstr. 11
Ab heute und folgende Tage
Vielseitig. Wünschen unserer Besucher
nachkommend
Harry Liedtke • Maria Paudler
in
Wochenendzauber
Der beste aller seitherigen Harry
Liedtke-Films in 7 Akten
dazu:
Xenia Desni • Livio Pavanelli
in
Küssen ist keine Sünd.....
Ein Filmspiel mit Witz und Humor
mit diesen beiden Filmliebenden.
Lachen soll gesund sein, bitte sehen
Sie sich diese beiden Filme an und
jeder Griesgram wird vorsehentlich.
Der ungeheuren Größe des Programms
wegen
Beginn der letzten Vorstellung 1/9 Uhr.

Circus Krone kommt

Ein kurzes Gastspiel von nur acht Tagen
Der gewaltige Circus, von dem ganz Europa spricht, ist
von seiner neunmonatlichen Tournee durch Spanien nach
Deutschland zurückgekehrt.
Mit 4 eigenen Sonderzügen, 240 Circus-
Wagen, mit 80 Löwen u. Tigern, 23 Elefanten,
60 Kamelen u. Dromedaren trifft Circus Krone
am Donnerstag in Mannheim ein.
Die Eröffnungsvorstellung
findet Freitag, den 29. Juni
pünktlich 8 Uhr abends auf dem großen
Meßplatz statt.
Circus Krone bringt nicht die überall bekannte
großwärtliche kleine runde Manege, wo nur
die ständig wiederkehrenden Circusproduktio-
nen vorgeführt werden. Krone bietet in seiner
Riesensarena von 75 m Länge ein wirklich
niegesehenes 96 Schaunummern umfassendes
Sensationsprogramm. Seine Manege ist ein
gewaltiger ovaler Ring, eine Rennbahn, in der
Krone seine einzigartigen Circusspiele zeigt,
wo er seinen Artisten, seinen tollkühnen kau-
kasischen Reitern, seinen verwegenen altrimi-
schen Fahrern und Reitern Gelegenheit gibt,
wirklich ihr ganzes Können zu zeigen.
Krones Elefanten-Revue
ist einzig in der ganzen Welt.
Tanzende Elefanten
20 dieser enormen Dickhäuter auf ein-
mal in der großen Manege.
Das sah man noch nie.
Krone hält, was er in seinen Ankündigungen
verspricht!
Krone bringt wirklich, was andere ankündigten,
aber nicht brachten.
Jeder kann sich von der Zahl der angekündig-
ten Tiere persönlich überzeugen. Krones
gesamter Tierpark umfaßt tatsächlich mehr
als 700 Tiere. Em26
Volkstümliche Preise von 1.- bis 7.- Mk.
Nur Sitzplätze.
Zu haben an den Circuskassen u. im Kaufhaus Schmolzer & Co.

Pianos
Kauf und
in Miete
Wiesner & Kappelerstr. 11
bei 817
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

RADIO-
Apparate, Baukästen,
fem. Sämit, Einzelteile
bei Jg. Hoffmann,
F 3, 12, Neuenhofstr.,
Teleph. 29 287. 8100



Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Fach-Reparatur-
Werkstätte
Carl Winkel
N 3, 7 Tel. 22485

Umzüge
unverzüglich u. billig.
H. Prommerberger,
Postfach 1067.
*1271

Gemälde
sah prächtig
Hugo Schön
L 4, 3
2873

Unterricht
Französin
ersch. gründl. Unter-
richt in Grammatik,
Konversation,
Leseüb. 11-2 Uhr,
6-7 1/2 Uhr. 88019
W. Schmidt-Schubert,
S 1, 7.

Washfrau
mit sehr guten Emp-
fehlungen, nimmt einige
Stellen an. 83000
Knecht u. H O 87
an die Reichshofstr.

SCALA

Heute bis Donnerstag
Das große Doppelprogramm!
1. Film
Die unberührte Frau
Eine dramatische Liebeskomödie in 7 Akten.
Hauptdarsteller:
Jmogene Robertson, Harry Holm und Hans Junkermann.
2. Film
Drei ehrliche Banditen
Ein großer Abenteuer-Film aus dem
Goldlande Amerikas in 8 Akten.
Orgel-Solo: E. Grieg: op. 65, Nr. 5, im Balladenton!
Anfang 5 Uhr

Das Ereignis der Saison!
Große Wiener Festkonzerte
unter persönlicher Leitung des ehem. 8208
K. u. K. Hofballmusikdirektors

Johann Strauß
mit dem Wiener Konzert-Orchester
Sonntag, den 1. Juli, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im
FRIEDRICHSPARK

für die gesamte
Drucksachen Industrie
liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim 6, 2

Waschseide, Wollmousseline, Voll-Voile Künstler-Druck, Waschmousseline

Die bisherige Ungunst der Witterung ermöglicht uns schon jetzt, Lager-Posten unter Preis anzubieten

Waschseide
echtfarbig vorherrschend
moderne Tapfen
Mtr. 1.20, **0.90**

Woll-Mousseline
neue Dessins, auch Tupfen
Reine Wolle
regulärer Preis 2.50 bis 3.50
Mtr. 2.25, 1.95, **1.45**
1.65, 1.45

Voll-Voile
helle Blumen-
und Fantasie-Dessins
Mtr. **0.95** doppelbr. **1.35**
1.75, 1.35

Künstler-Druck
Indanthrenfarbig, erstklassige Fabrikate
Mtr. 1.10, 0.90, **0.78**

Wasch-Mousseline
echtfarbig, viele Dessins
Mtr. 0.38, 0.48, **0.38**

Waschechte Herren-Hemden-Stoffe indanthren
Mtr. 0.75, **0.65**

Hermann Fuchs

An den Planken Mannheim neben der Hauptpost

Heinrich Böhm
Sachbinderei
Papierhandlung
G 38

Für Privat- u. Bürobedarf empfiehlt städtische
Schreibwaren
Gesangbücher
Geschäftsbücher
Photoalben
Eigene Werkstätte
Besuchen Sie bitte meine Schaufenster

Markisen-Matratzen
Liefert komplett zu billigen Preisen aus eigener Werkstätte

S. Hirsch
G 2, 21 und R 1, 1
Tel. 83 008 S 876
neben Geschw. Gutmann

Juwelen Platin Goldwaren

Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.

P 3, 14 Planken
neben dem Thomasbräu
früher Haldelbergstr.

Apel
Mannheim
seit 1908 — Tel. 27633

Mannheimer Rhein- und Hafenfahrten - Tel. 30607.
Raddampfer „Fürst Bismarck“ 450 Pers.

Bedienungsprogramm:
Jeden Mittwoch 8 Uhr
Speyer 20. - 20, Rinder
21. - 20, 2 Stb. Kufenthal.
Donnerstag 7 Uhr Kufenthal.
Freitag 1.30, 2 Stb. Kufenthal.
— Freitag 7.30 Uhr Kufenthal.
Freitag 1.30, einloch 21.1. -
Rinder 21. - 20, 2 Stb. Kufenthal.
Freitag 7.30, 2 Stb. Kufenthal.

Musik u. Tanz an Bord.
Die Preise gelten für Ort- u. Radfahr.
Vorverkauf: Verkehrsverein, N 2, 4 7894

Schlafzimmer Sonderschau

Neuzeitlich geschmackvolle Modelle in bester Ausführung zu auffallend vorteilhaften Preisen.

Unter anderem das wegen seiner **Formschönheit** und Qualität aufsehenerregende Schlafzimmer, welches

● König Aman Ullah ●

anlässlich seiner Deutschlandreise auf der Leipziger Messe gekauft hat. S401

- Schlafzimmer, Eiche, gediegene Ausführung, mit 3türg. Spiegelschrank, 180 cm breit, kompl. Mk. 590.-**
- Schlafzimmer, Eiche, ganz schwere Qualität mit Schrank 180 cm breit komplett Mk. 695.-**
- Schlafzimmer, Nußbaum poliert aparte Modell mit Schrank 180 cm breit, komplett Mk. 1050.-**
- Schlafzimmer, Birke, Hochglanz poliert, erstklass. Ausführung, Schrank 2m breit, komplett Mk. 1180.-**

Rudolf Landes

Q 5, 4 Mannheim Q 5, 4
Ueber 200 Musterzimmer

Ich unterhalte keine Filialen weder in Heidelberg noch in Ludwigshafen.

Die Magie des Wortes muß eine Anzeige fesselnd gestalten

Verkäufe
Geschäftshaus
Seckenheimerstraße
m. M. 25.000.— Auszahlung zu M. 85.000.— zu verkaufen. Mieteingang M. 9.100.— Grundsätzliche Käufer wollen Anschrift unter Mannheim 1 an Kun. Gsp. D. Frenz, Mannheim geben. G 5308

Lagerhallen
m. gr. Büro, Wasser und Bahnverbindung, Garagen am Verbindungskanal zu verl. Abreisen von erhalt. Interess. erbitten unter Z M 8530 an Kun.-Gsp. D. Frenz Mannheim. G 5308

1 Kassenschrank
billig zu verk. G 5370
Q 2, 4, portiere.
Wegen Wegzugs zu verkaufen: G 5303
1 Klavier (Piano),
1 Schreibtisch m. Stuhl,
1 Büchertisch,
1 Tisch m. 4 Stühlen,
1 Truhenz. u. sonst.
Häuser L. 18, 12,
4, 6 u. 11/10.

Piano
sehr gut erh. preisw. zu verkaufen. *1279
Kfr. in der Gegend.
Schlafzimmer, eiche, Kommodenschrank, noch neu, preisw. zu verk. Kufenthal, am 4-5 Uhr nachm. Gelvetia, Halbböhr, 22. *1270

Neuer Eisschrank
billig zu verkaufen.
G 7, 44, part.
*1264

Zimmer-Gashelzofen
(Promethen) 11 Stücken, weid. Wensaun billig zu verk. *1285
Kufenthalstr. Nr. 20,
1 Trepp. rechts.

ELEGANZ
Geräumigkeit sind d. Vorzüge d. Köln-Düsseldorfer Doppeldeckschiffe

Dienstag 14³⁰ Speyer und zurück RM. 1.40
Donnerstag 14³⁰ Germersheim
Samstag 14³⁰ Worms und zurück RM. 1.40
Gernshelm und zurück RM. 2.—

Abendfahrten.
Dienstag, Donnerstag 8.10 Uhr, Mittwoch 8.00 Uhr.
An Bord Konzertorchester Homann-Webau.

Auskünfte, Fahrpläne: **Franz Kessler, Tel. 202 40**
Verkehrsverein, E. V. 7892 Telefon 25258.

Fischer F*AG

Kugeln - Kugellager - Tonnenlager
Kugelfabrik Fischer, Schweinfurt
Altestes Kugel- und Kugellagerwerk

Fischer-Kugellager-Vertrieb: S11
Baus & Diesfeld, Mannheim
Hansenhau. Tel. 31812 u. 31815

Eisschränke
In jeder Größe und Ausführung.
Großes Fabriklager Holzstraße 14.
Am Lohentor, Haltestelle der Straßenbahn-Linie 1 und 2

Rudolf Weiß
Mannheim, Telefon 32165, Holzstr. 14.
Type 220-230

Spielhöschen

Sonder-Angebot

aus gutem, echtfarbigem Zeffir, Gr. 40
in entzückendem Karos, auch mit echtfarbig. Oberteil Gr. 40
prima Waschstoff, nette Form, Gr. 40
höchste Verarbeitung, Indastärke, Gr. 40
aus kräftigem Zeffir echtfarbig, Gr. 40

1²⁵ 1⁴⁵ 2²⁵ 1⁹⁵ 85¹¹⁴

Beachten Sie bitte unsere Auslagen im Parierre und Schaufenster

Schmoller

Mannheim Paradeplatz